

# Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wägnner-Boulevard Nr. 34.

## Neue Bahnen.

Ein New Yorker Wigblatt brachte vor einigen Wochen eine äußerst treffende Karrikatur. Man sah die lange, dürre Gestalt Uncle Sam's bis an die Zähne bewaffnet, Säbel und Muskete in den Händen, Dolch und Pistole im Gürtel, mit verbundenen Augen vom festen Fels des amerikanischen Bodens ins Leere hinaus steigen. Darunter stand zu lesen: „Imperialismus“. Imperialismus nennt nämlich der Amerikaner die ganze Summe jener Großmachtspielerien, von welchen die Vereinigten Staaten neuestens ergriffen sind: die Kriege zur Befreiung fremder Völkerschaften, die Annerxion größerer Gebiete, wie sie sich eben vorbereitet, die Errichtung des stehenden Heeres, die Verstärkung der Flotten und was es an sonstigen Errungenschaften überhaupt noch geben mag, welche die Siege über die Spanier zur Folge haben dürften. Alle diese Dinge, so belehrt uns der strenge, doktrinaire Republikaner des amerikanischen Nordens, sind Erfindungen des europäischen Imperialismus und passen nicht für die große Republik der neuen Welt, die am eigenen Verderben arbeite, wenn sie irgend etwas unternehme, was über die Vertheidigung amerikanischen Gebiets hinausgehe. Die Leute, welche zum kubanischen Kriege drängten, welche verlangen, die Vereinigten Staaten mögen Kolonien erwerben, seine Souveränität in den westindischen Gewässern sicherstellen und seine Reichthümer in Polynesien ausdehnen, wurden spottweise Imperialisten genannt. Ein großer Theil der Union begehrt, nachdem die Spanier einmal besiegt waren, die Rückkehr der Union zu ihrer ursprünglichen Mission, die darin bestand, Amerika den Amerikanern zu sichern und sich um sonst gar nichts in der Welt zu kümmern. Vor wenigen Wochen noch hielten sich die Parteien der Imperialisten und Anti-Imperialisten zum mindesten die Waage, wenn die letztere nicht die stärkere war. Sogar im Kabinet selbst war man nicht einig darüber, ob man die letzten Konsequenzen aus dem Siege über Spanien ziehen, die Philippinen sammt und sonders oder bloß die Insel Luzon oder nur „Stadt und Hafen von Manila“, wie es im Friedensprotokoll heißt, sich abtreten lasse. Aber in den letzten Wochen hat sich ein gewaltiger Umschwung in den Vereinigten Staaten vollzogen und heute läßt sich schon ruhig niederschreiben: Es gibt dort keine Anti-Imperialisten mehr oder doch sehr wenige. Die ganze Union schwärmt für die verpöbelte imperialistische Politik, kein Wigblatt dürfte Uncle Sam mehr in so gefährlicher Pose darstellen, und keine Meinungsverschiedenheit dürfte es mehr unter den Berathern Mac Kinley's geben.

Was hat diesen Umschwung herbeigeführt? Es ist schwer, dies festzustellen. Vielleicht die Erprobung der eigenen Kraft, die errungenen kriegerischen Erfolge, das Bewußtsein des Reichthums an Geld und Menschen, der es auch mit einem stärkeren Feinde, als Spanien war, hätte aufnehmen können. Vielleicht waren es auch die verlockenden Nachrichten aus China, die täglich zu berichten wußten, wie die eine Macht die Konzeption zu gewaltigen Eisenbahnlagen, die andere zur Ausbeutung der Kohlenlager ganzer Provinzen, die dritte zum Abschluß neuer Anleihen erhebt. Die Gahgie mochte lästern werden, der Geschäfts- und Unternehmungsgeist der Amerikaner erhielt einen neuen Anreiz. Genug, die Regierung Mac Kinley's wird wissen, was sie zu thun hat. Nur für vier Jahre wird der Präsident der Vereinigten Staaten Nordamerikas gewählt, und ängstlich soll er auf die Kundgebungen des Volkswillens lauschen und diesem gemäß handeln, da sonst jede Aussicht auf seine Wiederwahl schwinden müßte. Die Präsidenten, welche sich dem Volkswillen entgegenstellen oder nicht die richtige Empfindung für die Wünsche der Massen hatten,

haben noch immer das Weiße Haus in Washington nach Ablauf ihrer vier Jahre verlassen müssen. Aber die Liste dieser Herren wird Mac Kinley kaum vermehren. Er hatte zu einer Zeit, als das amerikanische Volk vielleicht noch selbst nicht wußte, wie lebhaft es den Krieg um Kuba wünschte, alle Vorbereitungen zum Feldzug getroffen, und er war es auch, der nachdrücklich die imperialistische Richtung in der amerikanischen Politik verfocht, als sich die Nation noch nicht ganz zu ihr bekehrt und offen bekannt hatte. Er hat ein besonders fein ausgebildetes Gefühl für die Wahrnehmung neuer Strömungen, das man beinahe Voraussetzt nennen könnte, und paßt ihnen seine Entschlüsse an. Allem Anscheine nach wird Mac Kinley der populärste Präsident werden, den die Union schon lange gehabt, und da er auch vorsichtig, geschickt und klug ist, dürften die Vereinigten Staaten unter seiner Führung eine Ära des neuen Aufschwungs leben. Heute ist es schon ausgemacht, daß Amerika wenigstens die Insel Luzon, wahrscheinlich aber die ganze Inselgruppe der Philippinen sich von Spanien werde abtreten lassen. Nahrung wäre es geradezu in diesem Augenblicke, anders zu handeln. Luzon liegt förmlich vor den Thoren Hongkongs und Chinas, das sich den Mächten eben erschließt. In aller Stille hat Amerika seine Vorbereitungen getroffen, bei der Vertheilung der chinesischen Beute nicht ganz leer auszugehen. Eine „Amerikanische Gesellschaft zur Erschließung Chinas“ unter Schutz der Regierung und nach dem Muster der großen englischen Gesellschaften dieser Art, welchen die Ausbeutung Indiens, Afrikas und neuestens Chinas übertragen wurde, hat sich bereits gebildet und ihre Abgesandten in einer großen maritimen Expedition nach dem „Reich der Mitte“ entsandt. Die Gesellschaft hat die Ausführung zahlreicher Geschäftsunternehmungen zu überwachern, für welche China neuestens ein fruchtbarer Boden geworden ist, namentlich die Eisenbahn Hankan-Canton-Kanlun, die von Amerikanern mit amerikanischem Gelde gebaut werden soll und in amerikanischer Verwaltung bleiben wird. Die Gesellschaft hat sich auch schon die Anwartschaft auf den belgischen Eisenbahnvertrag gesichert für den Fall, als die europäischen Kontrahenten zurücktreten sollten, was höchst wahrscheinlich ist. Auch von der Annerxion Samoas ist neuestens in Amerika die Rede, welches ja schon einmal von amerikanischen Truppen besetzt und unter amerikanische Schutzherrschaft genommen wurde. Und für diejenigen, welche sich für die imperialistische Politik noch immer nicht begeistern, eröffnen sich ungeahnte Aussichten: Mac Kinley will dem Kongreß die Errichtung eines Kolonienministeriums empfehlen — ein Ansporn für die Aemterjäger und eine glänzende Gelegenheit, sich von der Nützlichkeit der Richtung gründlich überzeugen zu lassen.

Budapest, 10. Oktober.

\* Die ungarische Quotendeputation tritt heute Nachmittags 5 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Standpunkt der Deputation gegenüber den exorbitanten österreichischen Forderungen hinsichtlich der Quotenerhöhung besprochen und vereinbart werden soll. Heute Mittags wird der österreichische Finanzminister Dr. K a i z l und morgen Ministerpräsident Graf T h u n hier eintreffen, um während der Beratungen der beiderseitigen Quotendeputationen, die übrigens kurze Zeit währen und voraussichtlich zu keinem Resultate führen werden, hier zu bleiben. Auch Graf Albert A p p o n y i wird heute wegen den Quotenverhandlungen in die Hauptstadt zurückkehren.

\* Der **Finanzausschuß** des Abgeordnetenhauses hält heute Vormittags um 10 Uhr eine Sitzung, in welcher der durch den Justizauschuß schon angenommene Gesetzentwurf betreffend die Einführung der o b l i g a t o r i s c h e n K r o n e n w ä h r u n g in Verhandlung gezogen wird. Mit der Annahme dieser Vorlage im Finanzausschuße erscheint die Ausschußberathung der auf die Bank-

und Valuta-Angelegenheiten bezughabenden acht Vorlagen beendet. Der Generalbericht über dieselben wird noch in der heutigen Sitzung authentifizirt und wahrscheinlich schon in der Freitagssitzung dem Abgeordnetenhaufe unterbreitet werden.

\* Einer Pariser Schilderung vom 8. d. zufolge sieht es in der französischen Hauptstadt aus, als ob sie sich im Belagerungszustand befände. Ueberall bivouakiren Truppenabtheilungen. Die **Deunruhigung in Frankreich** wächst; man behauert, daß die ausgedienten Soldaten schon entlassen wurden. Paris besitzt 200,000 Industriearbeiter, von denen erst 30,000 ausständig sind; aber die Zahl wächst schnell, da die Erdarbeiter das ihnen gemachte Zugeständniß, auch für die übrigen Korporationen fordern und A g i t a t o r e n P u t s c h e hervorzurufen suchen. Gestern war von dem Plan die Rede, den Bon Marché-Bazar anzuzünden, ferner ist angeblich die Demolirung des Sanitätsgebäudes im Luxembourg-Garten geplant. Wir stehen vor einer S c h r e d e n s h e r r s c h a f t, heißt es in einem Telegramm der „Münchener „Allgem. Ztg.“, mit der das Centralkomité des allgemeinen Ausstandes einerseits und die Befürworter eines Staatsstreiches andererseits uns bedrohen. Zwischen Scylla und Charybdis wird die Dreyfus-Sache zunächst vergessen.

## Post, Telegraph und Telephon.

— Aus dem Jahresbericht des Handelsministers. —

In dem eben erschienenen Berichte des Handelsministers über die Wirksamkeit sämtlicher in sein Ressort gehörenden staatlichen Institutionen im Jahre 1897 nimmt die Entwicklung des Post-, Telegraphen- und Telephonwesens eine der ersten Stellen ein. Wir entnehmen diesem Theile des Berichtes die folgenden Einzelheiten:

Als eines der wichtigsten Momente auf diesem Gebiete wird die Verstaatlichung des Telephonwesens hingestellt, welche mit Rücksicht darauf, daß das Privatunternehmen zu den nothwendig gewordenen Investitionen und Neueinrichtungen unfähig war, und daß durch die Entwicklung des Telephonwesens ungebührlich beschränkt wurde, seitens des Handelsministeriums dem Reichstag schon deshalb empfohlen werden mußte, weil sich diese Institution in der kurzen Zeit ihres Bestandes zu einem der wichtigsten Verkehrsmittel herausgebildet hat. Im Interesse der Entwicklung des telephonischen Verkehrs wurde statt der früher bestandenen fünf Einschaltungszentren in der Mohrengasse ein großes Centralamt für 3000 Abonnenten hergestellt und in dasselbe nacheinander die Centralstellen der Badgasse, des Theresienringes und von Ofen eingeschaltet, was unzweifelhaft eine wesentliche Verbesserung des telephonischen Verkehrs herbeigeführt hat. In Folge dessen nahm die Zahl der Abonnenten stetig zu, so daß Ende des Jahres 1897 in Budapest 3790 Telephonhaupt- und 280 Nebenstellen eingeschaltet waren. Die Telephongebühren des Jahres 1897 betragen die ansehnliche Summe von 470,334 fl. 77 kr. Im selben Jahre haben auf sämtlichen staatlichen Telephonlinien zusammen 25,885,132 Gespräche, um 38 Millionen mehr als im vorhergehenden Jahre, stattgefunden; darunter interurbane Gespräche 276,924, Telephonvermittlungsgespräche 153,299.

Der Telegraph vermittelte im Jahre 1897 7,383,046 Telegramme, darunter 4,533,744 inländische, 1,333,605 aus dem Auslande kommende und 1,061,356 ins Ausland gerichtete Depeschen. Zur Bewältigung dieser Depeschenzahl diente ein inländisches Telegraphennetz in der Länge von 103,869 Kilometern, welches 2899 Telegraphenämter, 4247 Schreibapparate und 13,873 andere Apparate unter einander verbindet. Am größten war der Depeschenverkehr in den Städten Budapest und Fiume, hier entfielen auf je 100 Einwohner im Jahre 1897 mehr als 200 Depeschen; am wenigsten telegraphirten die Bewohner von Bucari und Transilva, wo kaum 20 Depeschen pro Jahr auf 100 Einwohner entfielen. Nach Budapest und Fiume sind Preßburg, Temesvár, Eßegg, Kofstajicza, Ugram, Jengg und Semlin mit mehr als 150 Telegrammen pro Jahr und 100 Einwohner verzeichnet.

Der Postverkehr wurde im Jahre 1897 von 4100 Postämtern, 396 Postambulanzen und 185 Transportposten bewältigt, welche den Verkehr auf einer Schienenlänge von 39,772 Kilometern, auf öffentlichen Straßen von 40,304 Kilometern Länge und auf Wasserstraßen in der Länge von 15,587 Kilometern beförderten; die Anzahl der zur Verfügung stehenden Postambulanzen beträgt auf den ungarischen Eisenbahnen 531 Stück. Es wurden im Jahre 1897 zusammen 197,881,444 Briefe, 58,943,288 Korrespondenzkarten, 40,285,164 Drucksachen, 2,937,838 Waarenmuster, 92,634,829 Zeitungen, 17,747,889 Postanweisungen und

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. Oktober.

266,838 Postaufträge befördert; die beförderte Stückzahl beträgt somit 390,727,290 Stück, um 32 Millionen mehr als im Jahre 1896.

Der Zeitungsvorkehr weist in der Summe der ins Ausland expedierten ungarischen Zeitungen einen Rückgang von 24 Millionen Exemplaren aus.

Der Postpaket- und Geldbriefverkehr betrug im Jahre 1897 an inländischen Sendungen 2,985,378 Stücke im Werthe von 1,193,593,915 fl.

Der Postanweisungsverkehr weist im Jahre 1897 eine Stückzahl von 25,193,829 Stücken im Gesamtwerte von 2,490,366,134 fl. auf.

Im Postsparkassenverkehr waren im Jahre 1897 rund 10 1/2 Millionen Gulden Einnahmen und 8 1/2 Millionen Ausgaben; im Checkverkehr 320 1/2 Millionen Gulden Einnahmen und 75 1/2 Millionen Gulden Ausgaben zu verzeichnen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Oktober.

Der hauptstädtische Municipalanschnitzverhandelt in seiner am nächsten Mittwoch, den 12. d., stattfindenden Generalversammlung folgende Gegenstände:

Wahlen in die Centralwahl-, Gerichts- und Unterrichtscommission; Zeichnung von Betriebsanteilen für den zu gründenden Central-Kreditverband; Gesuch um Verpachtung eines Lokals in der Karlskaserne für eine Sängerkapelle; Unterstützung der durch Hagel Geschädigten jenseits der Donau; Zuschrift des Bauathes in Angelegenheit der Placirung von Gebäuden auf dem Plage an der Mündung der Kelenfelder Diagonalstraße und der Weissenburgerstraße; Erweiterung des links-urigen Wasserwerkes; Bericht des ständigen Subkomites über den Stand der Wasserwerke im Juli und August; Vorlage in Angelegenheit der Thätigkeit der gemischten Kommission zur Kontrolle der Umgestaltung der Straßenbahnen auf elektrischen Betrieb; Vortragn von Ehrenpreisen für die Luruspferdemärkte, Zuchtvielmärkte und das Preisreiten; Ablösung der Extravillan-Kommune nach Wein und Fleisch für die Jahre 1899-1901; Umgestaltung der Reisschule der Karlskaserne in eine Detailmarkthalle; Nachlaß der Stech- und Marktgebühren nach Fleischwaren für die Centralmarkthalle; Kosten der Aufarbeitung der statistischen Volksbewegungsdaten; Stiftung für die Monsa academica; Reskript des Finanzministers in Angelegenheit der Herabsetzung des Schlüssels der Hauszinssteuer; Vorlage in Angelegenheit der Theilnahme der Hauptstadt an der Pariser Weltausstellung 1900; Reskript des Unterrichtsministers in Angelegenheit der schul- und bewahrschuldigen Kinder; Gesuch des Hortikulturvereins um Ertheilung von Ehrenpreisen; Modifikation des Hauszinsstatuts; Refurje; Bedeckungsnachweise; Pensionirungen.

Pflasterungsarbeiten in den Jahren 1899 bis 1908. Die Bauaktion hat einen tabellarischen Ausweis der in den nächsten zehn Jahren zu pflasternden Hauptverkehrsstraßen fertiggestellt. Das gesammte Präliminare beträgt 7,203,000 fl., welche in folgender Weise vertheilt sind: 1899 1,063,000 fl., 1900 1,000,000 fl., 1901 865,000 fl., 1902 785,000 fl., 1903 630,000 fl., 1904 620,000 fl., 1905 680,000 Gulden, 1906 620,000 fl., 1907 520,000 fl. und 1908 420,000 fl.

Die 4ter Kandidationskommission kandidirte in ihrer gestern unter dem Vorsitz Stephan Kécsy abgehaltenen Sitzung in den Centralwahlaustrich Michael Dptois und Georg Dörök, in die Gerichtscommission Johann Radocza, in die Unterrichtscommission Ladislaus Rév.

Wetterbericht. Gestern hatten wir hier wieder heiteres Wetter; das Thermometer stieg bis 9 Gr. N., der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent hat es insbesondere in Bulgarien stark geregnet, in Rußland fiel schwacher Schnee. In Ungarn hat es überall im Süden geregnet, ansonst war es trocken. Es ist bei Nordwinden theilweise bewölkt, kühles Wetter und im Südboden etwas Regen zu erwarten.

Se. Majestät kommt, so telegraphirt man uns aus Wien, wie gestern bestimmt wurde, heute, Montag Abends, von Wien nach Gödöllö. Nach den bisherigen Dispositionen wird der Monarch kaum vor Dezember nach Wien zurückkehren. Wie wir erfahren, ist in Gödöllö ein vierzehntägiger Séjour in Aussicht genommen.

Fremde Orden. Se. Majestät hat gestattet, daß der Budapester Einwohner Peter Herzog v. Cséte das große Band des kais. ottomanischen Medschidje-Ordens, Frau Peter Herzog v. Cséte den kais. ottomanischen Chefatorden II. Klasse, der Budapester Großhändler Moriz Leopold Herzog v. Cséte den kais. ottomanischen Medschidje-Orden II. Klasse, Johanna Herzog v. Cséte den kais. ottomanischen Chefatorden II. Klasse, der russische kais. Hofmaler Michael Zichy den kais. russischen Wladimir-Orden III. Klasse, der Budapester Advokat Dr. Raphael Neumann den kais. preussischen Rothen Adlerorden IV. Klasse, und der Budapester Kaufmann Alexander Braschfeld das Ritterkreuz des kais. belgischen Leopold-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Ernennungen. Der Justizminister hat die Notäre am Budapester kön. Strafgerichtshof Dr. Ludwig Révész, Dr. Joltán Turján, Dr. Joseph Illés und Dr. Ivan Budateky-Weöres zu Konzipisten ernannt.

Das Ehrenbürgerdiplom des Handelsministers. Die Repräsentanz der Stadt Arab hat in ihrer noch im Juli stattgehabten Generalversammlung einhellig den Handelsminister Baron Ernst Daniél in Anerkennung seiner um die wirtschaftlichen Interessen des Landes und um die Stadt Arab erworbenen Verdienste zum Ehrenbürger gewählt. Das hierauf bezügliche Ehrendiplom wurde dem Minister Sonntag Vormittags 10 Uhr von einer Deputation, bestehend aus dem Obernotar Koloman Jnstitorik, dem Kammerpräsidenten Johann Kriztyóry und den Stadtrepräsentanten Alexander Lendvay und Peter Nikolic überreicht.

Der Minister, welcher die Deputation freundlich empfing, dankte für diese Kundgebung des Vertrauens, welche umso werthvoller für ihn ist, weil sie neuerdings beweist, daß die Stadt Arab wie immer auch jetzt gehöriges Verständnis für die leitenden Ideen der Zeit und für die Lösung der wirtschaftlichen Fragen besitzt. Für Nachmittags 2 Uhr lud der Minister die Mitglieder der Deputation ins Nationalcasino zu einem Diner, an welchem auch die Staatssekretäre Joseph Schmidt und Julius Csörgheö, der Präsident der Staatsbahnen Julius v. Ludwig, die Ministerialräthe Ludwig Mándy, Hugo Kilenyi und Emil Albony, Sektionsrath Joseph Szterényi, Sekretär Koloman Bértessy und Konzipist Dr. Paul Arny theilnahmen. Das Diner verlief in animirtester Stimmung. Minister Baron Daniél toairte auf die Bürger der Stadt Arab, worauf Jnstitorik auf den neuen Bürger der Stadt und Kriztyóry auf dessen Gemahlin das Glas erhob. Es folgten noch zahlreiche Toaste, bis die Gesellschaft nach herzlichem Abschiede auseinander ging.

Ärztliche Ernennungen. Obergespan Franz Jenevessy ernannte den Kreisarzt Dr. Konstantin Vadány zum Oberphysikus des Bezirksprimar Komitats und die Kreisärzte Dr. Alexander Belák und Dr. Joseph Kövi zu Honorar-Oberphysici.

Das Franzstädter Kirchweihfest ist diesmal ganz aus der Art geschlagen; die große Masse der lustigen Bewohner des IX. Bezirks hielt sich von den Kirchtag-Amusements fern und nur einige Schaubuden und Lebtuchengelte in der Umgebung der Kirche bildeten das Wahrzeichen des Franzstädter Kirchtages. In der Kirche selbst wurde von 6 Uhr bis Mittags allsündlich eine Messe gelesen; um 9 Uhr fand die vom Pfarrer Wilhelm Kurz geleitete Messe der Milchweier statt, bei welcher die Milchwirthe der Umgebung in großer Anzahl erschienen; um 1/10 Uhr begann die große Festmesse, welche der Guardian der Franziskaner Alexander Bán celebrirte. Nach der Festmesse fand die übliche Projektion statt.

Die Pesther ungarische evang. Kirchengemeinde N. K. hielt gestern Vormittags unter dem Vorsitz Dr. Géza Wagners eine Sitzung ab, deren Gegenstand die Besetzung der Hilfsseelsorgerstelle war. Die Wahl fiel einstimmig auf den Seelsorger von Hosszufalu Ludwig Halász, dessen Installation demnächst erfolgen wird.

Emilio Castelar. Aus Madrid wird gemeldet: Emilio Castelar, der noch kurz vor Ausbruch des Krieges mit den Vereinigten Staaten als Wortführer der republikanischen Partei den patriotischen Gesinnungen derselben Ausdruck gegeben hat, ist schwer erkrankt, und das letzte Bulletin über sein Befinden läßt einen tödlichen Ausgang befürchten. Castelar ist 66 Jahre alt.

Zur Vertheilung der Jubiläums-Medaillen. Die Verwaltung des k. u. k. Militär-Verpflegsmagazins ladet die in der Hauptstadt domicilirte Reservemannschaft zu der am 2. Dezember l. J. anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät stattfindenden

den Vertheilung mit der Jubiläums-Erinnerungsmedaille ein. Die Anmeldungen haben bis 10. d. beim genannten Militär-Verpflegsmagazin mündlich oder schriftlich zu erfolgen.

„Urania.“ Entsprechend einer Anregung des Kultusministers, welcher in einer Sitzung des Finanz-Ausschusses die Popularisirung der Wissenschaft im Anschauungswege als wichtige Kultur Aufgabe bezeichnete, haben sich über Verlegung des Sektionsrathes Dr. Victor Molnár und des Universitätsprofessors Dr. Adó Kövesligethy hervorragende Gelehrte und Schriftsteller zu einer Berathung versammelt, um die Gründung des ungarischen wissenschaftlichen Theatervereins „Urania“ zu besprechen. Bei dieser Gelegenheit unterbreiteten Obergespan Baron Victor Horoczky und Georg Zala in Angelegenheit der Schaffung dieser wissenschaftlichen Institution ein interessantes Projekt. Die Leitung wird die Aufgabe des wissenschaftlichen Theatervereins sein, der in 25 Fachsektionen getheilt sein wird, mit Persönlichkeiten an der Spitze, die als Fachautoritäten gelten. Gegen Ende dieses Jahres soll die Institution schon ins Leben treten.

„Athletische Turniere.“ Aus Anlaß seines zehnjährigen Bestandes hat der „Magyar testgyakorlókör“ gestern auf der Milleniums-Wettrennbahn (auf dem Eszmerő Weg) ein gelungenes athletisches Turnier veranstaltet. Die Resultate desselben waren:

- 1. „Flachrennen.“ (Auf 100 Yards.) Erster Ernst Sulvos, Zweiter Franz Klein, Dritter Julius Rémedi. — 2. „Radfahrerhandicap.“ Erster Edmund Kayer, Zweiter Eduard Beumler, Dritter Franz Papp. — 3. „Flachlaufen.“ (Um das ungarische Championat.) Erster Joltán Bécsi, Zweiter Julius Malešiner, Dritter Felix Grai. — 4. „Diskuswerfen.“ Erster Arthur Corny, Zweiter Rudolf Crešier, Dritter Hans Köd. — 5. „Haupt-Radfahren.“ Erster Albert Kehler, Zweiter Rode Sarpus, Dritter Arthur Schinka. — 6. „Hochspringen.“ Erster Julius Franyó, Zweiter Béla Sajó, Dritter Johann Böka. — 7. „Flachlaufen.“ (302 Meter.) Erster Emerich Balotay, Zweiter Julius Franyó, Dritter Ludwig Rémedi. — 8. „Wettradsfahren.“ (Um das Championat der Hauptstadt.) Erster Albert Kehler, Zweiter Franz Papp, Dritter Ferdinand Höra. — 9. „Gewichtheben.“ Erster Hans Köd, Zweiter Ferdinand Krecset, Dritter Richard Weiß. — 10. „Flachlaufen.“ (1000 Meter.) Erster Joltán Bécsi, Zweiter Julius Malešiner, Dritter Edmund Ujvári-Cseh.

Der ungarische Athleten-Klub veranstaltete gestern Nachmittags im Drczy-Garten mehrere Konkurrenzen, deren Ergebnis folgendes war:

- Flachrennen über 100 Yards um das ungarische Championat; Sieger wurde Dr. Stephan Fáborsky, Zweiter Julius Strauß, Dritter Karl Joppau. — Diskus-Werfen. Erster Dr. Ladislaus Porteleky mit 292 Meter; Zweiter Rudolf Vencz. — Bicycle-Konkurrenz über 500 Meter. Erster Joseph Krempels; Zweiter Anton Sivirsky jun. — Stangen springen. Erster Karl Saks jun., 2 M. 92 Cm. — Im Alexander Andrássy-Preis siegte Rudolf Rudl; im 1000 M. Bicycle-Rennen Wilhelm Borjinski; im Hindernisrennen über 120 Yards Anton Penninger, Champion des Athletic-Club. Im Gewichtwerfen um das ungarische Championat siegte Dr. Ladislaus Porteleky gegen Julius Szilágyi; im Weitspringen Tibor Gajágó; im Flachrennen über eine englische Meile Victor Ruda; im Flachrennen über 3 englische Meilen Fritz Engländer und im Flachrennen über 220 Yards Joltán Wagner.

Der Budapester Journalistenverein hält Sonntag, den 16. d., 12 Uhr Mittags, in den Vereinstokalitäten (Karlsring Nr. 4) eine außerordentliche Generalversammlung. Gegenstand derselben ist: 1. Die Wahl des Finanzministers Ladislaus Lukács zum Ehrenmitglied. 2. Wahl eines Revisors.

Neues Abfahrtsignal auf den Eisenbahnen. Zur Erzielung einer geräuschloseren Abwicklung des Dienstes bei der Expedition der Züge hat das österreichische Eisenbahnministerium mit Wirksamkeit vom 1. November d. J. angeordnet, daß die, namentlich zur Nachtzeit die Ruhe der Reisenden störenden Rufe des Zugsbegleitungs-personals „Abfahrt“ und „Fertig“ auf sämtlichen österreichischen Eisenbahnen durch Signale ersetzt werden. Nach dieser Anordnung wird der Zugführer vor der Abfahrt ein Signal mit der Mund-pfeife geben, durch welches die übrigen Zugbegleiter zur Einnahme ihrer Plätze aufgefordert werden. Hierauf verständigt jeder Posten den Zugführer durch optische Signale (mit der Hand, Fahne oder Laterne), daß er zur Abfahrt bereit ist, und dann gibt der Zugführer wie jetzt das Abfahrtsignal mit dem Horne. Ein ganz ähnlicher Vorgang bei der Zugabfertigung besteht schon seit Langem in Deutschland und Rußland. Der kön. ungarische Handelsminister trifft die gleiche Verfügung wie in Oesterreich.

Kuratelverhängung. Der Groß-Rikindact Gerichtshof hat Frau Anton Fókai-Lerner geb. Markgräfin Milina Eugenie de Cerchia Canigiani auf ihr eigenes Ansuchen wegen Verschwendung unter Kuratel gestellt.

Fahnenweihe. In der Innerstädter Pfarrkirche fand gestern Nachmittags die Einweihung der neuen Fahne des humanitären und Selbsthilfsvereins der Post- und Telegraphen-Unterbeamteten und Diener statt. Den kirchlichen Akt vollzog Abt-

**Parrer Karl Kirner.** Die Würde der Fahnenmutter hatte Baronin Ernst Daniel übernommen. Nach der feierlichen Einweihung schlug Post- und Telegraphen-Direktor Karl Demény im Namen des Handelsministers Baron Ernst Daniel als auch im eigenen Namen ein. Die Fahnenmutter wurde von der Gattin des kön. Rathes Julius Wezler, Direktionspräsident Ministerialrath Peter Szalay vom Oberdirektor Vinzenz Nador vertreten. Im Namen des Vereins schlug Vereinspräsident Post- und Telegraphen-Unterbeamter Ludwig Nagy einen Nagel ein. Abends 8 Uhr wurde in der Redoute ein Konzert abgehalten.

**\* Prämiierte Krankenwärterin.** Die Oberunternehmung bei der Regulierung des Eisernen Thores löst mit Ende dieses Monats ihr mehrere Jahre hindurch erhaltenes Spital auf. Aus diesem Anlasse erhielt die Direktion des Vereins vom „Roten Kreuze“ der Krankenwärterin Julie Judik in Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienste eine Prämie von 45 Gulden und beruft dieselbe zu weiteren Dienstleistungen nach Budapest.

**\* Selbstmord eines Advokaten.** Aus Raab telegraphirt man uns: Der hiesige angesehenste und beliebte Advokat Ludwig Horvath erschoss sich gestern Abends in Folge zerrütteter Vermögensverhältnisse.

**\* Das Schicksal eines ausgewiesenen Anarchisten.** Der Schriftsteller Géza Krubik wurde bekanntlich vor vier Wochen aus dem Territorium der Hauptstadt für immer ausgewiesen und in das syrmische Dorf O-Páro abgeschoben. Seitdem wird Krubik dort gefangen gehalten und nicht auf freien Fuß gestellt, bis nicht der Agrarminister in seiner Angelegenheit entschieden haben wird. Krubik schrieb an seine Mutter und an seine Budapest Freunde Briefe, in denen er sich über sein Schicksal sehr beschwert und sie bittet, in Budapest Schritte zu thun, damit er auf freien Fuß gestellt werde.

**\* Arbeiterversammlungen vom Sonntag.** Die Fragen der Arbeiterbewegung und der Organisation bildeten gestern in mehreren Versammlungen den Gegenstand der Tagesordnung. Die Versammlung der in den Bauhilfsberufstätigen arbeitenden Maschinenarbeiter wurde von Gustav Nachler eröffnet, während die Polizei durch Stadthauptmann Krekcsányi vertreten war. Pelczeder forderte die Arbeiter auf, sich keiner einzigen bürgerlichen Partei anzuschließen. Martincsek sprach sodann ungarisch, worauf die Versammlung ein Nennertomité zur Vorbereitung der Arbeiterorganisation entsandte. — Nachmittags 4 Uhr traten die Delegirten der Fachvereinigungen zu einer Versammlung zusammen. Auch hier präsidirte Martincsek. Die Polizei war durch Stadthauptmann Dinier vertreten. Martincsek forderte die Arbeiter auf, keine Tagesblätter zu lesen und die Sozialistenpresse zu fördern. Nachler sprach gleichfalls über die Nothwendigkeit der Organisation, und verurtheilte jene, die nicht die Bildung der Arbeiter als ihre Aufgabe betrachten. — Die Schneidergehilfen befaßten sich ebenfalls mit den Fragen der Arbeiterorganisation und außerdem mit der Arbeitsvermittlung, welche, nach dem Antrage des Referenten Mar Kohn, von dem Fachvereine befragt werden soll. — Die Eisen- und Metallarbeiter verhandelten über das Verhältniß der Arbeiter zu den politischen Parteien. Mar Schwarz tabelte das Parlament, welches geradezu die Vernichtung des Volkes anstrebt. Wegen dieses Ausdrucks wurde der Redner vom Polizeikommissar Keregrény zur Ordnung gerufen. Schwarz beschuldigte sodann die Opposition, daß sie keinerlei radikale Bewegung einleite und die Interessen der Arbeiter nicht vertrete.

**\* Prozeß wegen eines Denkmals.** Einen interessanten Prozeß hat der Bildhauer Ludwig Lovaß gegen die Keskemetter Denkmal-Kommission angestrengt, welche es sich zur Aufgabe gestellt hatte, im Wege einer Landesausstellung in Pustafaszer ein Millenniumsdenkmal zu errichten. Ueber die Vorgeschichte dieses Prozeßes berichtet „H-F“ Folgendes:

Der Landes-Studentenverband beschloß im Jahre 1894 anlässlich eines Kongresses, in Pustafaszer ein Denkmal zu errichten und die Kosten desselben im Wege einer Landesausstellung zu beschaffen. Mit der Exekutive wurde die Rechtsakademie in Keskemet beauftragt und Direktor Dr. Paul Kovács zum Präsidenten gewählt, welcher seinerseits den Bildhauer Ludwig Lovaß zur Anfertigung eines Planes auftrug. Der fertige Plan mußte als unbrauchbar zurückgewiesen werden, weil die eingeleitete Sammlung ein ungenügendes Resultat ergab; als aber die Generalversammlung der Stadt Keskemet den zur Ausführung des Denkmals noch fehlenden Betrag in münzlicher Weise votirte, wurde das Lovaß'sche Modell zur Ausführung angenommen und der Künstler mit der Durchführung sämtlicher Arbeiten betraut. Lovaß erhielt einen Vorschuß von 600 fl., vollendete die Fundamentarbeiten und arbeitete emsig an der Ausführung des Denkmals. Da bejaunt sich das Exekutivkomité eines Besseren und betraute den Keskemetter Zeichenprofessor Gierich Tabaty mit der Ausführung des Denkmals. Lovaß, der durch diesen unerwarteten Beschluß materiell zugrunde gerichtet wurde, strengte nunmehr gegen das Denkmal-Komité einen Prozeß an.

**\* Todesfälle.** In Mohács-Sziget ist dieser Tage der 48er Husaren-Oberlieutenant Géza Mészáros, der im Freiheitskampf an mehreren Schlachten theilgenommen hat und dann in Komorn internirt war, im Alter von 75 Jahren gestorben. — Am 6. d. ist der 48er Honvédoffizier und Oberarchivar des Preßburger Komitats Johann Laurenty im Alter von 67 Jahren verstorben. — In Baja ist am 6. d. der 48er Artillerie-Oberlieutenant Stadtpresident Johann Heller im Alter von 78 Jahren gestorben.

**\* Ueberführung eines Postamtes.** Die Postamtsfiliale „Budapest Nr. 51“ wird am 11. Oktober aus ihren bisherigen Lokalitäten Josephplatz Nr. 2 in das Haus Cse Dorothéa- und Wurm-gasse überführt.

**\* Defraudation.** Die Budapest Generaldirektion der Newyorker Versicherungsgesellschaft „The Mutual“ erstattete gestern bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß ihr Kassier Gustav Hochsinger nach Unterschlagung eines Betrages von 10,000 fl. flüchtig wurde. Hochsinger ist ein noch junger Mann, der häufig in den Nachtlokalen Budapests gesehen werden konnte; er entnahm der ihm anvertrauten Kasse 5000 fl. und kassirte außerdem eine beträchtliche Anzahl bereits abgelieferter Quittungen ein, ohne deren Beträge zu verrechnen. Der gegen Hochsinger erlassene Steckbrief lautet folgendermaßen: Hochsinger ist 24 Jahre alt, 166—168 Centimeter hoch, von schlanker Statur, hat ein längliches, bleiches Gesicht, dunkelblondes Haar, Stumpfnase, kleinen, schütterten, dunklen Schnurrbart und kleinen Kotelettbart; er geht vorgebeugt und blickt stets zu Boden. Bei seiner Flucht trug er einen dunklen Anzug, lichten Ueberzieher und schwarzen Hut. Er entfernte sich vorgestern Morgens aus seiner Wohnung, Révay-gasse 10, unter dem Vorgeben, im Auftrage der Direktion nach Keskemet reisen zu müssen.

**\* Aus dem Vereinsleben.** Der israelitische Frauenverein des VIII. und IX. Bezirks hielt am 5. d. unter dem Präsidium der Frau Dr. Leopold Büchler eine Ausschußsitzung, in welcher der Verein seiner tiefen Trauer über das Hinscheiden der Königin protokolllarisch Ausdruck verlieh. Es wurde zugleich beschlossen, am Todestage der Königin alljährlich zwei Frauen ohne Unterschied der Konfession, die an diesem Tage einem Kinde das Leben geben, eine Unterstüßung von je 20 fl. unter der Bedingung zuzutommen zu lassen, daß das neugeborene Kind, wenn es ein Knabe, Rudolf, wenn es ein Mädchen, Elisabeth benannt werde. Außerdem werden die Auszubildenden eine Sammlung zu Gunsten des Elisabethfonds einleiten. — Der protestantische Frauenverein „Abitha“ beginnt seine diesjährige Thätigkeit am nächsten Mittwoch, den 12. d., im 2. Stock des evangelischen Gymnasiumsgebäudes am Deákplaz. — Der Direktionsauschuß des Vereins zum Schutze der körperlich und geistig zurückgebliebenen „Szereit“ hielt eine Sitzung, in welcher Vorsitzender Stephan Rakovszky in warmen Worten des Ablebens Ihrer Majestät gedachte. Laut den hierauf erstatteten Berichten hat die österreichisch-ungarische Bank eine Stiftung von 5000 Kronen gemacht und die Hauptstadt 500 fl. für das Laubstummeln-Asyl genehmigt. Das Vereinsvermögen beträgt sonach 20,000 Kronen. Es wurde noch für dieses Jahr die Gründung eines Asyls für Blöden beschlossen, zu welchem Zwecke das Ministerium des Innern eine jährliche Subvention von 2000 fl. bewilligt hat. Aufnahms-gesuche sind an das Sekretariat VII., Sándor-gasse Nr. 38 zu richten. Es grüßende Mitglieder sind dem Verein beigetreten: Graf Johann A. Zichy, Frau Konrad Burcharth-Béla, Witwe Frau Ludwig Takács und Frau Ludwig Bárány. Dem Ehepaar des Uebelwödy-Kinderhospitals Dr. Julius Gröb, der die ärztliche Behandlung der Asylkinder unentgeltlich besorgt, wurde protokolllarisch Dank votirt.

**\* Polizeinachrichten.** Gestern Nachts wurde in der Wesseleny-gasse 24 bei den Kanalreinigungsarbeiten die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden, welcher der linke Arm fehlte. Der Polizeiarzt konstatierte, daß der fehlende Arm der Kindesleiche von den Mänteln abgenagt wurde; die Polizei leitete eine umfassende Untersuchung ein. — Der 36-jährige Tagelöhner Johann Kóren spielte gestern Abends mit zwei unbekannten Tagelöhnern im Wirtshaus-Bédgat-gasse 36 Karten und war dabei vom Glück derart begünstigt, daß er seinen Partnern binnen kurzer Zeit ihr ganzes Geld abgewann. Als sich Kóren entfernen wollte, forderten die Verlierer, den ihr Geld zurück, und als ihre Forderung unerfüllt blieb, bearbeiteten sie Kóren so lange mit ihren Messern, bis er bewußtlos zusammenstürzte; in diesem Zustande wurde er von den freiwilligen Rettern ins Stephansspital gebracht. — Die 14-jährige, in der Wesseleny-gasse wohnende Aranka Friebe trank gestern in selbstmörderischer Absicht eine Langensternlösung und wurde von der Rettungs-gesellschaft mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. — Der 37-jährige Maurergehilfe Stephan Matolitsky stürzte sich gestern aus einem Fenster seiner im zweiten Stock befindlichen Wohnung auf das Straßensplaster und blieb mit zerschmetterten Gliedern bewußtlos liegen. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

**\* Der hastige Reformeifer des Kaisers von China** hat die sonderbarsten Folgen gehabt. Unter den vielen Erlassen, die der Sohn des Himmels in der letzten Zeit ergehen ließ, besand sich auch einer, worin die chinesischen Zeitungen aufgefodert wurden, rückhaltlos über die Sünden der Mandarinen zu sprechen. Zugleich befaß der Kaiser, in Shanghai ein Organ der Regierung zu gründen. Einer der Hofmandarinen schlug vor, man solle doch den „Chinesischen Fortschritt“, eine monatlich dreimal in Shanghai erscheinende Zeitschrift, in ein Regierungsorgan umwandeln. Diese vor etwa zwei Jahren begründete Zeitschrift war recht erfolgreich, besonders im Theile des Yangtschiang. Man sagt, selbst der Vikarönig Tschang Tschih-tung habe sie immer gern gelesen. Mit anerkennenswerther Offenheit wurden darin die Schäden in der Verwaltung aufgedeckt. Ihr Erfolg ermutigte die Vorgesetzten, außer der Zeitschrift auch eine Zeitung, betitelt „Täglicher Chinesischer Fortschritt“, herauszugeben. Dieses neue Unternehmen fand gleichfalls großen Anhang. Als nun die Regierung die Zeitschrift „Chinesischer Fortschritt“ für ihre Zwecke benützen wollte, hielt sie es anstehend für unnöthig, sich vorher mit den Eigentümern darüber ins Einvernehmen zu setzen. Diese änderten, sobald es amtlich bekannt gemacht war, daß der „Chinesische Fortschritt“ in Zukunft ein Regierungsorgan sein werde, sofort den Titel ihrer

Zeitschrift in „Wahrheit“ und den ihrer Zeitung in „Allgemeine Zeitung“ um. Die Regierung hat völlig das Nachsehen. Sie hält nichts als einen leeren Titel in der Hand, da das ganze Personal dem alten Unternehmen treu geblieben ist.

**Familien-Nachricht.**

Herr Sigmund Forstner verlobte sich mit Fräulein Marie, Tochter des Herrn Rudolf Herzog in Budapest.

**Budapester Herbstrennen.**

— Neunter Tag. —

Budapest, 10. Oktober. Das prächtige Wetter lockte ein überaus zahlreiches Publikum auf den Turf, welcher gestern der Schauplatz recht anregender sportlicher Vorkommnisse war. Die wichtigste Konkurrenz der gestrigen Reunion war das mit 20,000 Kronen dotirte „Totalisateurs-Handicap“, für welches, laut Ansicht der Sportgelehrten, Baron Königswarter's „Komamashony“ die meiste Anwartschaft besaß. Die Schussbefohlenen des Trainers Reeves scheinen aber seit dem Sommer viel von ihren Leistungsvermögen eingebüßt zu haben. Dies erhellt am besten aus der derzeitigen Form des Derbysegers „Aruló“, der seit dem Kampf um das blaue Band in allen wichtigen Konkurrenzen Niederlagen erlitt, und daselbe fann auch von seiner Stallgefährtin „Komamashony“ gesagt werden, die am Beginn der Rennsaison viel Besseres zeigte als jetzt. Sie ging heute als Bevorzugte des Wetttringes zum Start, vermochte es aber beim Ausgang nicht einmal zu einem Placement zu bringen. Vor ihr landete Mr. Wood's „Záblós“ als Sieger, dem der leichtgewichtete „Daffy“ als Zweites und Arthur Gyed's „Neni“ als Drittes folgte. Wie wenig man auf dieses Resultat gefaßt war, erhellt am besten aus den Totalisateurquoten, die für den gewinnenden Hengst beinahe das Zehnfache des Einfaßes ausmachten. Uebrigens konnten auch andere Favorits gestern nicht zur Geltung gelangen. So wurde die Péchy'sche Stute „Proja“, deren Sieg man im „Verkaufsrennen“ als todte Gewißheit bezeichnet hatte, von Nikolaus Szemer's „Balaki“ überrollt, ein Resultat, das hauptsächlich von den Contremeneuren mit Freuden begrüßt wurde, zumal auch in diesem Fall ergiebiger Gewinn resultirte. Als größter Ausrufener kam Mr. Wood's „Beauharnais“ durchs Ziel, der, kaum beachtet, in einem Sechsherfeld dem Favorit „Swell“ und allen Uebrigen sich überlegen zeigte. Morgen findet das Schluß-Meeting statt. Es gelangt bei dieser Gelegenheit der reichdotirte „St. Ladislauß-Preis“ zur Entscheidung, eine Konkurrenz für Zweijährige, die anregenden Sport verspricht. Laut den Wettkarten Arthur Horner's sind „Varnato II“ und „Timár“ vom wetterden Publikum stark bevorzugt. Ueber die Einzelheiten der Rennen geben wir folgenden Bericht:

1. „Maidenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.)  
Erste: Graf Rinsky's „Nebács“ (Gildrifi).  
Zweite: Dreher's „Biberak“ (Smith).  
Dritte: Mahoncz's „Arkadia“ (Gorvath) ausgebrochen  
Mit sechs Längen leicht Erstes. Totalisateur 5:13.
2. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.)  
Erste: Graf Degenfeld's „Szelely II“ (Wilton).  
Zweite: Mr. Newmarket's „Maltzer“ (Beale).  
Dritte: In todtm Rennen Graf Hunyady's „Wiltul“ (Boole) und Baron Springer's „Vert-Bert“ (Marth).  
Dann Dreher's „Bumbisch“ (Smith). Sicher mit einer halben Länge das Erste, mit zweieinhalb Längen das Dritte. Totalisateur 5:17, Platzwetten I. 25:48, II. 25:50.
3. „Totalisateurs-Handicap.“ (Preis 20,000 Kronen, Distanz 2600 Meter.)  
Erste: Mr. C. Wood's „Záblós“ (Shawe).  
Zweite: Ritter A. v. Lederer's „Daffy“ (Slad).  
Dritte: Baron S. Königswarter's „Komamashony“ (Adams).  
Dann „Neni“, „Erbsprinz“, „Jason“, „Driver“, „Horgöböl“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, mit Kopflänge Drittes. Totalisateur 5:47, Platzwetten I. 25:57, II. 25:76, III. 25:38.
4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.)  
Erste: N. Szemer's „Balaki“ (Sovás).  
Zweite: A. Péchy's „Proja“ (Sharpe).  
Dritte: Graf M. Esterházy's „Franziska Mulató“ (Ripponitzky).  
Dann „Nirwana“. Sicher mit einer Länge gewonnen, mit anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 5:29, Platzwetten I. 25:49, II. 25:30.
5. „Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.)  
Erste: Mr. C. Wood's „Beauharnais“ (Boole).  
Zweite: A. Péchy's „Swell“ (Sharpe).  
Dritte: Prinz Loris „Foklány“ (Marth).  
Dann „Böhmets“, „Duty“, „Abbi“, „Gregg“, „Apollonia“, „Junius“, „Edison“, „A tempo“, „Kattoga“, „Felonie“, „Bovril“, „Apród III“. Nach Kampfen mit einer Kopflänge Erstes, nach anderthalb Längen das Dritte. Totalisateur 5:58, Platzwetten I. 25:151, II. 25:71.
6. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)  
Erste: Mr. Lincoln's „Györgyife“ (Wilton).

ungsmethode  
ein genann  
ber schriftlich  
nregung des  
des Finanz  
enschaft im  
be bezeich  
lionsrathes  
itätsprofes  
vorragebe  
haltung ver  
schen wissens  
besprechn.  
Obergepan  
org Szala  
wissenschaft  
st. Die Leis  
hen Theaters  
heitheit sein  
die als Fach  
Nahes soll  
Ansch seines  
ar tes  
der Willen  
ter Weg) ein  
staltet. Die  
erster  
in, Dritter  
andicap.  
Beumler,  
nfen.“ (Am  
für Pécs,  
Felix Czaf  
r Corvay,  
ans Rsd. —  
Albert K E  
ritter Arthur  
Erster Julius  
ritter Johann  
Wetter.  
Erster  
Frantz,  
Wetter a b  
Hauptstadt.  
cap, Dritter  
ben.“  
Erster  
el, Dritter  
en.“ (1000  
Julius Ma  
Sch.  
en-Rub  
Ordnung  
olgendes war:  
um das unga  
Stephan J  
Dritter Karl  
Erster Dr. Ia  
Zweiter Ru  
renz über  
ls; Zweiter  
genprin  
n. 92 Cm. —  
stege Rudolf  
Bilhelm V  
n. 120 P  
Athletik-Club  
garriche Cham  
ky gegen Ju  
Liber Gaj  
englische Meile  
englische Meil  
achrennen über  
verein hält  
in den Vereins  
ntliche General-  
1. Die Wahl  
zum Ehren  
den Eisen  
schloßeren Ab  
ation der Jüge  
abnministerum  
E. angeordnet,  
die Ruhe der  
begleitungsper  
sämmtlichen  
signale er  
wurde der Jug  
mit der Mund  
Jugbegleiter  
ordnet werden.  
den Jugführer  
Fahne oder  
ist, und dann  
fahrsignal mit  
rgang bei dem  
em in Deutsch  
ungarische  
fügung wie in  
Groß-Rindack  
ai-Vernez  
de Gerch  
Ansuchen wegen  
ächter Pfarrkirch  
bung der neuen  
ungsvereins der  
terbeamten  
Alt vollzog Abt.

3. meites: N. Szemere's „Orimaldi“ (Vodaf).
Drittes: Graf L. Sestieri's „Malmajou“ (Smith).
Dann: „Nemény“, „Cassiopeia“, „Ladro“, „Damielte“, „Simbach“, „Raae“.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Die fünfzigste Aufführung des Csiky'schen Lustspiels „A nagy mama“ lieferte den Künstlern des Theaters, sowie zahlreichen Verehrern der Frau Prielle die Gelegenheit, ihr, welche die Großmama von der ersten bis zur fünfzigsten Vorstellung mit unverwundlicher Grazie und seltener Gemüthsfrische dargestellt hat, eine Art Jubiläumsovation zu bereiten.

Einiges der begabtesten Mitglieder unserer jüngeren Schriftstellergeneration, der Redakteur des in Großwardein erscheinenden „Szabadfák“ Ludwig Galás, sendet uns soeben ein interessantes Büchlein zu. Unter dem Titel „Ejje!“ (Verlag von A. Kasty in Großwardein) veröffentlicht Galás eine Serie von Novellen, Skizzen und Causeries, aus denen ein nicht gewöhnliches Talent spricht.

„D. Peccini“ Roman von Max Viola. Breslau, S. Schottlaender. 1899. — Einen Roman von Max Viola begrüßen wir stets wie einen lieben Bekannten, den wir eine Zeitlang nicht gesehen und auf dessen Wiedersehen wir uns freuen.

Offener Sprechsaal.\*

(Uebelstände in der inneren Stadt.)

Löbliche Redaktion! Ich kann es nicht unterlassen, der löblichen Redaktion über jene Uebelstände Mitteilung zu machen, welche trotz mehrmaliger Anzeigen bei der Vorsteherung des IV. Bezirks nicht beseitigt werden konnten, was darauf zurückzuführen ist, daß unsere Polizei über Manches gleichgültig hinweggeht, speziell dort, wo es sich um die Freiheit steuerzahlender Bürger handelt.

Es ist mir nämlich schon des Ofteren, so auch gestern, passiert, daß ich mit meiner Frau und erwachsenen Töchtern die Tröblergasse (Zsibáros-utca) passirte, doch wird das Passiren dieser Gasse dadurch unmöglich gemacht, daß man von einzelnen der dortigen Modistinnen förmlich ins Geschäft hineingerissen wird.

Vielleicht wäre es möglich, diesem Uebelstand zu steuern?

Hochachtungsvoll
Budapest, 9. Oktober 1898.
Ein alter Abonnent.

Jakobovits Józsa,
Udra,
Friedmann Adolf,
Budapest,
jegyesek.

\* Für diese Anzeig. ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wollene Damen-Kleider-Stoffe.

bunt und schwarz in den neuesten Mustern und großer Auswahl, ferner echtfarbige Waschkleider-Stoffe für Damen u. Herren sowie überhaupt alle bunte und weiche Feinen- und Baumwollwaaren, empfiehlt meterweise LUDWIG MÜLLER, Weberei und Versand-Geschäft, Landskron, Böhmen. Muster von allen Artikeln und reichhaltiger illustrirter Katalog gratis und franko.

Es ist rathsam, wenn die jungen Leute stets vor Augen halten, daß allein das Santal Midy das Mittel ist, welches die speziellen Krankheiten der Jugend in 48 Stunden sicher heilt, ohne die Nieren oder die Blase zu reizen. Man muß Acht geben auf den, auf einer jeden Kapselflichtbaren Namen „Midy“. Erhältlich in der Apotheke des Joseph v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

Dr. Laszky's Inhalatorium

für Brust-, Kehlkopf-, Nachen-, Nasen-, Bronchitis- und Asthmaerkrankungen in separirten Kabinen auf kaltem Wege. Pneumatische Kuren für Asthmatiker. Elisabethstr. Nr. 6, 1. St. Ord. von 11-1 und 2-4 Uhr.

Telegramme.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die Haft Picquart's.

Paris, 9. Oktober. Senator Trarieux richtete an den Ministerpräsidenten Brisson ein Schreiben, in welchem er ihn auffordert, die enge Haft über den Obersten Picquart, die er für ungesetzlich ansehe, aufzuheben. Sollte die Haft nicht aufgehoben werden, so würde er, Trarieux, beim Wiederzusammentritte des Parlaments im Senat die Sache zur Sprache bringen.

Eine Rede Méline's.

Spinal, 9. Oktober. Der ehemalige Ministerpräsident Méline führte bei einem gestern Abends gehaltenen Verbrüderungsfeste der Beamten und Arbeiter der Sektion Spinal der französischen Eisenbahnen den Vortritt und hielt hiebei eine Rede, in welcher er die Gegenseitigkeit prius, die allein das soziale Problem zu lösen berufen sei. Durch Klassenkämpfe sei dieses Problem ebensowenig zu lösen, wie durch allgemeine Ausstände, die nur Zerstörung mit sich bringen.

Méline erörterte hierauf die gegenwärtige Lage in Frankreich. Er wies darauf hin, daß die bürgerliche Gesellschaft gespalten sei, daß der Kampf mit außerordentlicher Leidenschaft geführt und der Sekirereiz zu einem Dogma in der Politik erhoben wird. Es ist nicht möglich — fuhr Redner fort —, daß Frankreich so gespalten bleibt, daß die politischen Leidenschaften es absorbiren. Es ist nicht möglich, daß man täglich das Prinzip der Autorität untergrabe, daß man die Institutionen, auf denen die Sicherheit der Nation ruht, erschüttere und die Armee schwäche. Und — sagte Méline — ohne dem Ausland unvorhergesehene Lockungen zu bieten, ohne an das Loch in den Vogesen zu denken, durch welches Invasionen erfolgen können, liegt es auf der Hand, daß unsere Gegner es nicht nöthig haben, uns den Krieg zu erklären, sondern, daß sie sich damit begnügen können, Zeugen unserer Erschöpfung zu sein.

Méline verteidigte schließlich seine Politik, die eine Politik der Beruhigung war, und stellte ihr die Ergebnisse der gegenwärtigen Politik des Kampfes entgegen.

Eine Rede Cavaignac's.

Le Mans, 9. Oktober. Bei einem zu Ehren des Ackerbauministers Biger veranstalteten Bankete, welchem 300 Personen bewohnten, sagte der gewesene Kriegsminister Cavaignac, er suche nach einem Gefühle, in welchem Alle einig sind. Sodann brachte er unter Anspielung auf die den Truppen anlässlich der letzten Manöver dargebrachten Ovationen einen lebhaft atlantischen Toast auf die Armee und auf General Mercier als deren höchsten Vertreter in Le Mans aus. Ackerbauminister Biger dankte und pries in seiner Erwiderung ebenfalls die Armee und die Landwirtschaft.

Die Streikbewegung.

Paris, 9. Oktober. Nachdem die Auflösung der hinsichtlich der Erdarbeiten abgeschlossenen Verträge mit Zustimmung der Unternehmer stattgefunden hat, gibt man sich in Regierungskreisen der Meinung hin, daß der Strike der Bauarbeiter bald beendigt sein wird.

Paris, 9. Oktober. Mehrere in der Nähe von Paris gelegene Garnisonen haben dorthin Truppenabtheilungen entsendet. Diese Besetzung hat ihren Grund nicht in einer Ver-

schärfung der Lage, sondern sie wurde deshalb getroffen, um der Polizei ihre Aufgabe des Schutzes der sehr zahlreichen Arbeitsplätze zu erleichtern und weil sich kleinere Truppenzusammenziehungen als unzureichend erwiesen. Es handelt sich sonach lediglich um eine einfache Vorsichtsmaßregel. Uebrigens hofft man, daß der in der Municipalversammlung gefasste Beschluß zum baldigen Abschluß des Strikes führen werde. Die gesammte Presse, einschließlich der sozialdemokratischen Blätter, wirkt beschwichtigend ein.

Paris, 9. Oktober. Der „Gaulois“ sagt: Da sich unter den Anführern des Strikes zahlreiche ausländische Arbeiter befinden, soll die Regierung entschlossen sein, alle Ausländer, deren Umtriebe die öffentliche Ordnung stören, über die Grenze zu bringen. — „Matin“ meldet, daß die Zahl der Strikenden gegenwärtig 45,000 betrage. — „Gaulois“ gibt die Zahl der Arbeiter, welche gestern auf den großen Arbeitsplätzen die Arbeit wieder aufgenommen haben, mit 887 an.

Paris, 9. Oktober. Die Strikenden verhielten sich heute viel ruhiger. Vormittags begaben sie sich in Ordnung zur Arbeitsbörse. Man glaubt, daß der Tag ohne ernststen Zwischenfall verlaufen wird.

Paris, 9. Oktober. Heute, Sonntag, wird auf den meisten Bauplätzen gefeiert. Zwei Versuche von Ausfahrungen wurden unterdrückt. Einige Vormittags in der Arbeitsbörse stattgefundene Versammlungen verliefen ohne Zwischenfall. Eine kleine Anzahl von Erdarbeitern beschloß, den Strike fortzusetzen. Der Präsident des Stadtrathes theilte einer Abordnung der Erdarbeiter den Beschluß des Stadtrathes mit und forderte sie auf, die Arbeit wieder aufzunehmen. Es scheint sicher, daß die Eisenbahnbediensteten sich am dem Strike nicht beteiligen werden.

Paris, 9. Oktober. Die in Folge der Strikebewegung hieher berufenen Truppenverstärkungen belaufen sich auf 1000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie.

Heute Nachmittags fanden an der Arbeitsbörse verschiedene Versammlungen statt. Das Central-Strikerkomitee betraute eine aus je einem Mitgliede jeder Korporation zusammengesetzte Abordnung damit, sich beim Municipalrath in Angelegenheit seines Votums bezüglich der öffentlichen Arbeiten der Stadt Paris zu informieren. Die Schlosser, Maurer und die beim Niederreißen von Gebäuden beschäftigten Arbeiter beschloßen, den Ausstand fortzusetzen. Die Parquetarbeiter schloßen sich aus Solidaritätsgefühl dem Strike an.

Paris, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Präsident Faure blieb dem heutigen Rennen fern. Justizminister Sarrien wird, wie „Siècle“ mittheilt, die Streichung Esterházy's aus der Liste der Mitglieder der Ehrenlegion beantragen. Pola arbeitet gegenwärtig an einem neuen vierbändigen Roman.

Bismarck's Memoiren.

München, 9. Oktober. Der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge führen Bismarck's Memoiren den Titel: „Gedanken und Erinnerungen“.

Schon im Jahre 1889 fragte der Cotta'sche Verlag bei Bismarck an, ob er Memoiren besitze. Bismarck antwortete, er habe nichts; er könne, so lange er im Amte sei, keine Aufzeichnungen machen. Nach dem Rücktritt Bismarck's sei im Juli 1890 ein Abkommen getroffen worden, durch welches der Verlag an Cotta übertragen wurde. Der Titel rühre von Bismarck selbst her. Das Diktat an Lothar Bucher sei durch Bismarck ganz frei erfolgt; die genauen Daten habe dann Bucher nachzutragen gehabt. Nach Bucher's Tode habe Dr. Chrystian der dem Fürsten geholfen. Die Herausgabe des Werkes besorge Professor Horst Kohn. Im November d. J. würden zwei Bände erscheinen.

Das Blatt bemerkt hiezu, wer sensationelle Enthüllungen erhoffe, werde enttäuscht werden. Wohl glänzen in dem Werke mitunter helle Lichter des Humors oder, wo es sich um Gegner handle, der Satire, hauptsächlich seien es aber ernste Gedanken und Erinnerungen, welche der Schöpfer der deutschen Einheit als letztes Vermächtniß hinterließ.

Gegen die Anarchisten.

Paris, 9. Oktober. Dem „Memorial Diplomatique“ zufolge soll die Uebereinstimmung der Mächte hinsichtlich der gegen die Anarchisten zu ergreifenden Maßregeln in einem systematischen, einheitlichen Vorgehen der Polizeibehörden der einzelnen Länder zum Ausdruck gelangen.

Die kretensische Angelegenheit.

Canca, 9. Oktober. Da für den Fall, als die Rumuna Kreta's von den türkischen



Allerlei.

(Wieder eine Napoleon-Anekdote) erzählt das „Journal des Debats“. Es war zur Zeit, da Napoleon als erster Konsul mit seinem Heer über den Saant Bernhard marschierte. Wir lassen den Maulthiertreiber, der dem Heere als Führer diente, in seiner schlichten Sprache, wie sie ein Obrenzeuge niederschrieb, selbst sprechen: Der General Victor, dessen Führer ich einige Tage vorher gewesen war, benahm sich sehr barsch gegen mich und wollte mich jedes Mal mit der Reitgerte schlagen, wenn das Maulthier strauchelte oder einen Fehltritt machte. Er war ein stattlicher Mann, aber von strengem Aussehen. Napoleon hingegen war klein, schwächlich und das Weiße im Auge wie sein Gesicht zeigte eine citronengelbe Färbung. Lange Haare fielen ihm über den Kragen der Uniform herab und sein Hut war mit Wachstuch bedeckt. Obwohl jung, sprach er kein Wort und war immer ernst, auch wandte er sich öfter um, um zu sehen, ob seine Truppen vorwärts kamen. Auf einmal strauchelte das Maulthier über einen Stein, so daß Napoleon im Sattel wankte. Sogleich sagte ich ihm am Arm mit den Worten: „Fürchten Sie nichts, Herr Kapitän!“ Er lächelte und fragte mich nach meinem Namen. „Jean Baptiste Dorjay aus Bourg-St. Pierre“, antwortete ich. Dann plauderten wir lange miteinander, und hätte ich seinen Rath befolgt, ich befände mich jetzt in einer besseren Lage. Er wollte durchaus wissen, was mir am meisten Vergnügen bereiten würde. Anfangs hatte ich den Muth nicht, es ihm zu sagen, obwohl ich nicht

wußte, wer er war, endlich aber meinte ich: „Der Besitz eines Häuschens, einer Kuh und eines geliebten Mädchens würde mich zum glücklichsten Menschen machen.“ „Was kann wohl das Häuschchen mit der Kuh kosten?“ fragte er, und ich antwortete: „1200 Francs.“ Als wir später auf dem Hospiz ankamen, sprach er seine Zufriedenheit mit meiner Führung aus und zählte mir aus seiner Tasche die genannte Summe auf die Hand. (Das Jubiläum der Seeschlange.) Fünfundzwanzig Jahre sind es her, daß die „Seeschlange“, jenes stark beweihe Ugethüm, zum ersten Mal gesehen wurde. Der Kapitän Mc. Dutac und die Offiziere und Mannschaft des britischen Kriegsschiffes „Daedalus“ wollen 1848 eine solche Seeschlange oder vielmehr einen Seebrachen von 180 Metern Länge bei ganz ruhiger See, zwischen dem Kap der guten Hoffnung und Saant Helena, gesehen haben. Seitdem ist wohl kaum ein Jahr vergangen, in dem man nicht Gelegenheit gehabt hätte, von diesem räthselhaften Meergethieb etwas zu lesen, jedoch existirt nur ein authentischer Beweis für das Thattsächliche Vorhandensein der „Seeschlangen“, und zwar aus dem Jahre 1888, in welchem der Reichsname einer solchen auf den Orkaden an Land getrieben wurde. Der englische Professor Barclay hat die Angelegenheit untersucht und einen ausführlichen Bericht darüber erstattet. In den nunmehr 50 Jahren, seitdem man den Vorzug hat, die „Seeschlange“ zu kennen, ist sie am häufigsten in der Nähe Norwegens und an der Küste der Vereinigten Staaten gesehen worden. (Eine kleine Verwechslung.) Ein nach London zurückgekehrter Afrika-reisender beauftragte seinen mitgebrachten schwarzen Diener, ein paar Einkäufe zu be-

sorgen. Er gibt ihm einen Schilling, für den er Biscuits holen soll und einen anderen für Käse. Nach einer Viertelstunde kommt der Neger zurück und spielt verlegen mit den beiden Münzen in seiner Hand. „Nun, was ist los?“ fragt der Herr erstaunt. Stotternd gesteht der schwarze, daß er die Schillinge verwechselt habe und nicht mehr wisse, wo er für Käse und wo er für Biscuits bestimmt sei. (Wie Spanien seine Gelder belohnt.) Man schreibt aus Madrid: In Lumpen geküllt, mit hungergebeitem Körper und ausgemergeltem Gesicht humpelt bettelnd durch die Straßen Madrids ein Weib, Maria Luisa Juniga, so heißt die Bedauernswerthe, ist ein Opfer des Vaterlandes, eines der vielen, vielen, Ihr Vater war Admiral, der sein Blut fürs Vaterland vergoß. Sie hatte Gemahl und Söhne und verlor sie alle in den Gebirgen Kubas, wo sie gegen die Insurgenten kämpfte. Reich, gesund und glücklich war sie gewesen, heute ist sie bettelarm, krank und tief elend. In Kuba hatte sie ein Besitzthum — die Insurgenten ließen es in Brand aufgehen. Sie selbst kämpfte für Spanien, und noch heute trägt sie als Andenken daran keine Medaillen, sondern die schlecht getheilten Wunden ihres Gesichtes und das lahme Bein. So wandelt, ihres Hoch und Niedrig vergessen, die Herrin von Punta Brava durch die Straßen Madrids. (Wahrheitslieblich.) Erster Spanier: Glaubst Du, es wird irgend etwas übrig bleiben, das die Welt an unsere Marine erinnern kann? — Zweiter Spanier (nach längerem Nachdenken): Um... ja... der Ocean jedenfalls, auf dem unsere Schiffe zu schwimmen pflegten.

Herzenswunden.

Roman von Ernest Daudet. — Autorisirte Bearbeitung.

Er hatte genug Gewalt über sich, um die Freude, die er darüber empfand, daß die Umstände ihn begünstigten und sich zu seinem Mitschuldigen machten, nicht zu verrathen. Er wollte das Herz Suzanne's erobern; aber zu stolz, um es seiner Würdig zu erachten, ihren Besitz nur den Folgen eines gerechten Jornes zu verdanken, war er hauptsächlich bemüht, sie zu beruhigen, und vermied es in seiner neuen Rolle, sich in den Vordergrund zu stellen und als Tröster oder gar Rächer darzustellen.

Seine gekünstelte oder aufrichtige Uneigennützigkeit war von größerem Vortheil für ihn, als die berechneten Liebesbetheuerungen gewesen wären. Er befandete, ohne es zur Schau zu tragen oder auch nur davon zu sprechen, das innige Interesse, welches er Suzanne entgegenbrachte. Er suchte ihre Energie an, indem er sie an die Rechte erinnerte, welche die Natur, die Begierde ihr über ihre Kinder verliehen, und welche ihr Gatte ihr nicht rauben konnte. Sie sollte ihren Rechten denen gegenüber, welche ihr Gatte zu behütigen vorgab, Geltung verschaffen und sich nöthigenfalls an die Gerichte wenden, um zu ihrem Rechte zu gelangen. Erst als er sich nach dieser langen Unterredung von Suzanne verabschiedete, wagte er ihr diskret, fast verwirrt, wie wenn er für das Uebermaß der Kühnheit und Offenheit um Verzeihung bitten wollte, zu sagen:

— Sie wissen, was ich Ihnen eines Tages gestanden habe. Ich war damals aufrichtig, als ich Ihnen meine Gefühle offenbarte, sowie ich es heute bin, indem ich Ihnen versichere, daß meine Gefühle sich nicht geändert haben und sich nicht ändern werden. Sie können an meiner innigen Hingebung nicht zweifeln und Sie können dieselbe wann immer auf die Probe stellen. Ich bin der Ihrige und werde es stets bleiben.

Sie antwortete ihm nur mit einem kurzen Danke, dessen Ueberschwänglichkeit nur die Wärme ihres Händedrucks verrieth.

— Ich glaube Ihnen, sagte sie, ich habe es nöthig, Ihnen zu glauben, und ich segne die Zuneigung, welche Sie mir in diesen für mich so schmerzlichen Augenblicken entgegenbringen.

Wir wollen hier nicht alle die Zwischenfälle erzählen, welche sich seit diesem Tage im Leben der unsrer Interesse in Anspruch nehmenden Persönlichkeiten ereignet haben. Diese Zwischenfälle bilden nur den Prolog einer Erzählung von größerer Tragweite, und es genügt, das Ergebnis zu konstatiren, welches aus dem Vorhergehenden vorausszusehen war. Einige Wochen, nachdem sie sich wiedergefunden hatten, liebten Suzanne und Berrau einander, und die junge Frau, die an der aufrichtigen und loyalen Hingebung, welche sie einflößte, nicht mehr zweifeln konnte, gab sich ganz und ohne Hintergedanken dem Geliebten hin.

Vielleicht hatte sie anfangs gehofft, daß es ihr gelingen würde, nach dem Beispiel einiger Frauen, deren Glanz ihr bekannt waren, die ihrige geheim zu halten und an der Seite ihres ehelichen und weltlichen Lebens ein mysteriöses Leben voller Liebe zu führen. Aber bei dem ersten Argwohn ihres Gatten lehnte sich ihr Stolz gegen dieses Versteckensspiel auf. Sie war nicht die Frau, die auf die Dauer eine Maske tragen und eine Existenz von Lüge und Doppeltgängigkeit führen konnte. Eines Abends trat sie bei Berrau ein und sagte zu ihm:

— Hier bin ich; Du bist meine einzige Zuflucht, behalte mich!

Er öffnete ihr die Arme und rief: — Ich habe Dich erwartet. Wir werden uns nicht mehr verlassen!

Mehrere Tage hindurch blieb Berrau zuhause, überzeugt, daß er den Besuch der Zeugen des Baron von Fauville erhalten werde. Er forderte, daß Suzanne sich verberge und nicht, indem sie sich zeige, die Folgen eines naturgemäßen und gerechtfertigten Grolls heraufbeschwöre. Diese Vorsichtsmaßregeln aber erwiesen sich als überflüssig. Der beleidigte Gatte unterließ es, Nachenschaft von ihm zu fordern.

Als Rache schleppte er seine Frau vor Gericht, ließ er den Urtheilspruch einer Scheidung fällen. Auf diesem Gebiete war er des Sieges nur allzu sicher. Freilich mochte auch Suzanne im Rechte sein, wenn sie von diesem oder jenem Leid redete; unter gewöhnlichen Umständen würde auch all' das genügt haben, daß der Scheidungsprozess zu ihren Gunsten hätte ausfallen können, aber indem sie das eheliche Heim geschlohen, hatte sie sich selbst großen Schaden zugefügt.

Ein streng begründeter Urtheilspruch entzog ihr die Betreuung ihrer Kinder, stellte die Verwaltung des Vermögens dem Gatten anheim, dessen Launen sie sich auf solche Weise in der demüthigendsten Art fügen mußte. Außer der Alimentation, welche ihr ausgeworfen wurde, konnte sie von ihrem eigenen Vermögen auch nicht die geringfügigste Ausgabe unternehmen, ohne seine Einwilligung zu erlangen; kurzum, sie war in einer Weise gebunden, die nur auf das peinlichste berühren konnte.

Während dieser schweren Zeit, welche ihren Ruf undüfferte, fand sie sozusagen keine Menschenseele, welche an ihrem Unglück theilgenommen und die Stimme zu ihren Gunsten erhoben haben würde. Die Welt, welche so nachsichtig zu sein pflegt gegen Fehler, die ihr ganz wohlbekannt sind, die sie aber nicht bemüht ist, zu konstatiren, erweist sich als unbarmherzig, wenn die Folgen dieser Fehler an das helle Tageslicht treten und dem heuchlerischen Zeugnisse widersprechen, welches man gerne über Haltung und Moralität abgibt.

So sehr Suzanne aber auch trotz Allem und Allem der Achtung und des Mitleids werth war, ließ sich doch nicht leugnen, daß sie Vorwürfe verdiente. Wenn man nicht der Liebe, sobald diese aufrichtig und uneigennützig ist, Vergehen zuschreibt, welche mit der sozialen Ordnung der Dinge sich nicht einmischen, wäre es schwer gewesen, für das Benehmen Suzanne's Entschuldigungen zu finden, die hinreichend sein mochten, um sie ganz und völlig freizusprechen.

Natürlich konnte man sich nicht darüber wundern, daß gerade jene Frauen, welche sich nicht weniger vorzuwerfen hatten als sie, die aber geschickter waren, sich auch dazu veranlaßt fühlten, am unerbittlichsten zu sein.

Eine einzige Ausnahme gab es für die Pluth niederstimmernder Worte, welche über die junge Frau hereinbrach. Als alle Welt sich von ihr los sagte und sie verließ, als ihre nächsten Verwandten und Freundinnen fernem Blick mehr für sie hatten, kam das Fräulein von Nancré doch immer zu ihr. Die alte Dame, welche stets für sie Zärtlichkeit und Hingebung an den Tag gelegt, machte ihr in erster Linie Vorwürfe über das, was sie eine tolle Kopflosigkeit nannte, die sich nicht mehr gut machen ließ.

— Um den Preis meines Blutes hätte ich es verhindern mögen! sagte sie ihr. Weshalb hast Du

mich nicht zu Rathe gezogen, ehe Du geschlohen, unglückseliges Kind. Ich würde Dich zurückgehalten haben, indem ich Dir gezeigt, in welchem Abgrund Du zu stürzen im Begriffe bist.

— Du hättest nichts gehindert, liebe Tante, erwiderte Suzanne. Wenn das, was ich gethan, sich nochmals thun ließe, sei überzeugt, daß ich keinen Moment zögern würde, es zu vollführen.

— Pah, Du würdest meinen Worten gelauscht haben, gerade so, wie Du denselben jetzt lauschest.

— Sehr ehrerbietig, gewiß, mein Liebling, wenn aber Deine Rathschläge den Zweck haben sollen, mich von dem Loszulösen, welchen ich liebe, so ist es ganz umsonst, daß Du Deine Lunge anstrengst; ich gehöre ihm an und nur ihm allein!

— Aber Deine Söhne — Deine Söhne! ...

— Sie werden eines Tages erfahren, daß zu einer Zeit, in welcher ihre Gegenwart mich hätte retten können, die Böswilligkeit ihres Vaters mich von ihnen getrennt hat und mich ihres Bestandes beraubte.

Die Bemühungen des Fräuleins von Nancré scheiterten an dem unbefugten Willen Suzanne's. Alles, was sie erreichen konnte, bestand darin, daß ihre Nichte sich bereit erklärte, den Skandal ihrer Flucht nicht dadurch zu erhöhen, daß sie sich unter einem Dach mit Berrau etablirte.

Es wurde beschlossen, daß sie sich eine separate Wohnung nehmen sollte, welche ihre Tante mit ihr theilen würde. Berrau sollte sie dann dort besuchen, soviel er wollte. Die Kinder, welche einmal im Monat zu sehen die Mutter das Recht besaß, würden auch hinkommen können, und der Schein war somit wenigstens bis zu einer gewissen Grenze gemahrt.

Indem sie sich zu dieser Eintheilung herbeiließ, brachte das Fräulein von Nancré ihrer Nichte ein schmerzreiches Opfer. Sie war fromm und hegte einen heiligen Abscheu vor fragwürdigen Situationen, aber sie liebte Suzanne innig, und es wäre über ihre Kraft gegangen, sich von ihr loszusagen. Vielleicht glaubte sie auch, daß, indem sie an der Seite der armen Verirrten weilte, es ihr gelingen werde, derselben nach und nach Vernunft zuzusprechen und sie zu einem freiwilligen Verzicht zu bewegen. Es hieß dies allerdings ohne die Macht der Liebe rechnen, und sie begriff bald, daß es ihr nicht gelingen werde, dieses Ziel zu erreichen. Nach und nach befreundete sie sich auch mit dem Liebesleben der Weiden, fühlte sie sich für den Verzicht ihrer Gesinnungen durch die Dankbarkeit der glücklichen Leute belohnt. Nachdem man anfangs Suzanne nicht genug hatte schmähen können, vergaß die Welt nach und nach das skandalöse Aufsehen, welches ihr Benehmen hervorgerufen, als man sah, wie bescheiden und einfach die junge Frau lebte. In dem an Ereignissen und Leidenschaften reichen Pariser Dasein wird Alles rasch vergessen und in der Weltstadt mehr denn anderwärts läßt sich behaupten, daß ein Eindruck den anderen verschluckt.

Suzanne ihrerseits empfand weder Bedauern noch Reue; sie liebte, wußte sich geliebt, und meinte nicht, daß sie für diese Erkenntniß einen zu hohen Preis bezahlte. Ein einziger Schatten undüfferte ihr Glück — die Abwesenheit ihrer Söhne; sie wuchsen ferne von ihr heran, und da sie dieselben nur einmal im Monat zu Gesicht bekam, war es begreiflich, daß sie befürchten mußte, ihnen fremd zu werden.

Der Tag, welchen sie ihnen an einem bestimmten Datum im Monate widmete, wurde von ihr mit Freude erwartet und hatte dann doch einige Trauer im Gefolge. Es genügte aber, daß Berrau kam, um diese Trauer sofort zu verschlucken. Suzanne schilderte sich mit großer Wahrhaftigkeit, wenn sie von sich sagte, daß sie mehr liebendes Weib als Mutter sei. (Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 10. Oktober 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

**Nemzeti színház.**  
Évibérl. 161. Havi bérl. 9.  
**Medea.**

Tragédia 5 felvonásban, 6 képben. Irta Grillparzer. Fordította Ambrus Zoltán. Kezdeté 7 órakor.

**M. kir. Operaház.**  
**Geschlossen.**

**Vár-színház.**

Zagy bérl. 4. Havi bérl. 4.

**A bibliás ember.**

Zenés színdarab 3 felvonásban. Irta Kienzl.

A kurátor Szendrői

Márta unokahuga Kaczér

Magdolna de Ponty

János, tanító Beck

Mátyás, iródiák Arányi

Xavér, szabó Dalmoki

Antal Vrány

Frigyes Kornai

Népe Bertis

Hulbertné Kiss

Jancsi Ney B

Az éjjel Rongyszédassz. Kolozsvári

Egy ifjú Bakonyi I.

Kezdeté 7 órakor.

**Magyar színház.**

**Az áruló.**

Dráma 3 felvonásban. Irta: S. W. Gillette.

Randolf Hala i

Varnay Braznai

Alfréd, fia Rézsashegyi

Edith, leánya Szarvasi

Thome Fűredi

Arrelsford Szilágyi

Mitford Karolin Somló

Maxwell Giréth

Dumont Henry Vidor

1. tisz Szentmiklósy

2. tisz Várdafy

Wilson, őrmester Mátrai

Kezdeté fél 8 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Dienstag „A három testőr“

(N. 162, M. 10). Mittwoh „A főszó“ (N. 163, M. 11).

Donnerstag „Bernardo Montilla“ (N. 164, M. 12).

Freitag zum ersten Male „Himfy dalai“ (N. 165, M. 13).

Sonntag „Himfy dalai“ (N. 166, M. 14).

Sonntag „Himfy dalai“ (Ab-susp.).

**Repertoire der ungar. Oper.** Dienstag „A zsidóné“ (N. 167, M. 15).

Mittwoh „Jancsi és Juliska“ (N. 168, M. 16).

Donnerstag „Babstündér“ (Ab-susp.).

Freitag „Az álarozó bál“ (N. 169, M. 17).

Sonntag „A király mondta“ (N. 170, M. 18).

Sonntag „Tannhäuser“ (N. 171, M. 19).

Sonntag „Tannhäuser“ (N. 172, M. 20).

**Repertoire des Lustspieltheater.** Dienstag zum ersten Male „Örült — vagy szent?“

Mittwoh „Örült — vagy szent?“

Donnerstag „Örült — vagy szent?“

Freitag „Örült — vagy szent?“

Sonntag „Örült — vagy szent?“

Sonntag Nachm. „Mozgó fényképek“

Abends „A végrehajtó“.

**Repertoire des Volkstheater.** Dienstag „Hoffmann messé“.

Mittwoh „Komédiások“.

Donnerstag „1848. Hadak útja“.

Freitag „Komédiások“.

Sonntag „Lili“.

Sonntag Nachm. „Két tacsó“

Abends „Falu rossza“.

**Repertoire des Ungarischen Theater.** Dienstag „Aranylakodalmom“.

Mittwoh „A krokodilus“.

Donnerstag „A krokodilus“.

Freitag „A gesák“.

Sonntag „A krokodilus“.

Sonntag Nachm. „A Michu lányok“.

Abends „Aranylakodalmom“.

**Vigszínház.**  
**A végrehajtó.**

Bobozai 3 felvonásban. Irta: Sylvane és Artus. Fordította Dr. Beldi.

Chéradama Hegedüs

Octavia Nikó

Brocatel Góth

Antoinette Molnár

Lazkietta Szerényi

Pimpáret Gyöngyi

Kapitány Kazalinczi

Cyprienne Dali

Marianne Boross F.

Zélie Makrocziné

Rendőrbiztos Magyari

Bérszoiga Rónaszéki

Justine Munkácsy

Kávéházi pincér Bárdi

Horvát Gyöző

Kezdeté fél 8 órakor.

**Népszínház.**

K. Kopácsy Juliska assz. mint ventég

**Komédiások.**

Operette 3 felvonásban. Zenejét szerzette Louis Varney.

Toulouse Németh

Olímpia, leánya Kopácsy J.

Clorinda Gácsi

Paul Vaubert Szarmai

Vasúrúg Raskó

Guillae Teravél

Julius Caesar Solmosi

Auguste Ujvári

Jupiterné, jósóné M. Csatai

Atláné Kovács

Juliette Bóza

Anatole Bombai

Bambula Lendvai

Blanche Bán

Gabrielle Bakkos

Bertha Barna

Rosalie, szobalány Harmath

Bonifác-né Palóczy

Kezdeté 7 órakor.

## Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Kariskaserne).

Maute:

### CLEO de MARODE

Ein weiblicher Agent provocateur.

Vorher:

1/10 Uhr: „Briseis“, fővárosi életkép und die echte Olly Jolly.

Das von den Herren Univeritäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Kéily zu Heilzwecken empfohlen

(GOLIAT)

## Malzbier

der Steinbrucher Königsbrauerei wird bei Nervenleiden, Blutmuth, Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen etc. mit bestem Erfolge gebraucht. 94903

Angenehmstes Erfrischungsgetränk. Man bestelle in der Fabrikkanzlei in Steinbruch, oder im Stadtbureau VII., Kertész-utca 40.

## Premier- oder Inkassanten-Posten

in der Speerebranche suche Iofu Budapest oder Provinz. Servirte Jahre hindurch in Budapest und bin derzeit in einem ungarischen bedeutenden Engros-Geschäfte Geschäftsleiter. Auf Wunsch kann Kaution leisten und prompt, eventuell nach Belieben eintreten. Gest. Anträge unter „B. 1000“ an die Expedition dieses Blattes.

### Znaimer Gurken 1898er Ernte.

- 1 Kiste mit 8 Flaschen, à 5 Liter, sammt Flaschen u. Kiste: Kleinere Gurken-Gurken ..... fl. 7.50
  - Mittlere Gurken-Gurken ..... fl. 6.-
  - Grüne Paprika (Pfefferoni) ..... fl. 7.-
  - Paradise-Aepfel ..... fl. 4.50
- versendet ab Znaim gegen Nachnahme  
S. M. ZEISEL in MAINZ.

## „BACCHUS“ Singpielhalle

im Hotel Paris, Waitzner-Boulevard 25.

Direktion WERNER MANÓ.

### MONI MANDL

über die Frauenfrage, Solo-Ebene.

Das Leipziger Quartett Ullmann.

Sensationell! Sensationell!

### 2 POSSEN.

Quodlibet, Solo, Duette und Quartette.

Anfang halb 9 Uhr.

(Neuere Adresse).  
**L. REINER,** Apotheker, BUDAPEST, Sigmundgasse 23.

von Apotheker L. REINER. Dieses Zahnpulver: reinigt die Zähne und erhält auch gleichzeitig sehr gut die Zahnglämme (den wichtigsten Bestandtheil des Zahns). Preis einer Packung 40 kr., für die Provinz gegen Einzahlung von 50 kr. franco und kostenfrei.

Klara Kürj-Gillen-Gefäßsalbe, verleiht und verjüngt das Gesicht in kürzester Zeit, befeuchtet jede Unreinlichkeit der Haut, sowie Sommerprossen, Wimpern, Mitlester, kleine Leberflecken etc. Der Teint wird glatt und sammetartig fein. Die Salbe ist vollkommen geruchlos, unedelmäßig und vollkommen feins. Kleiner Ziegel fl. 1.—, großer Ziegel fl. 2.—  
Kürj-Beife, feinste Toilette-Seife, 40 kr.

**Trocken-Crème**  
von Apotheker L. REINER. (Neue Erfindung).  
Die neue neuere Gesicht-Crème wird von den Damen deshalb so gerne benutzt, weil diese Crème vollkommen feins und im Gebrauche sehr angenehm ist. Trocknet allzuleich. Wundererregend ist die Wirkung der Trocken-Crème, nach deren Gebrauche alle Unreinlichkeiten des Teints, sowie Sommerprossen, Wimpern, Mitlester, kleine Leberflecken etc. unter einem herzlichen Email verschwinden. Der Teint wird sammetartig und erhält ein jugendliches, blühendes Aussehen. Kann auch am Tage angewendet werden. Ist vollkommen geruchlos und feins. Die Trocken-Crème einmal benutzt, geräucht diese beständig. — Kleiner Ziegel 55 kr., großer fl. 1.—

**Haarentfernungs-Mittel**  
von Apotheker L. REINER. Ein geruchloses und vollkommen unedelmäßig Mittel für Damen, die im Gesicht oder auf den Händen Haare haben. — 1 Flasche fl. 2.—  
Obenannte Mittel sind erhältlich in Apotheken, Drogerien und Geschäften. Versan Lager bei:  
**L. REINER, Apotheker, Budapest, Sigmundgasse Nr. 23.** 96583

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht, Pächter.

Abchiedsvorstellung der Operetten-Ensembles in dem einstigen Singpiel

## Mitzi u. Fritzi.

Theodor Walla, Inga u. Gertrud Barrison. Am 17. u. 18. Oktober Jane Hading sammt Gesellschaft. Karten zu dieser Vorstellung sind bereits an der Kasse des Etablissements zu haben. Am 21. Oktober „Der schöne Rigó“.

**S. J. ARNHEIM**  
Erste und älteste Fabrik für **Kassen- und Tresorbau**  
(BERLIN, begründet 1833).  
\* BUDAPEST \*  
Aeussere Soroksári-ut 92.  
Arnheim Panzer-Kassen.  
Verkaufslager:  
Dorotheagasse Nr. 7.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu hergerichteten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir rechtliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernát Fischer, 7. Bezirk, Sigmundgasse 8, 2. Stock, Th. 16. Einer Bestellung mittelst Correspondenzkarte komme ich sofort nach.

**TORONTALER TEPPICHFABRIKS-AKT.-GES.**  
Einzige ungarische Teppichfabrik.  
Erzeugt: handgeknapfte Smyrna-Teppiche, für Säle, Salons, Schlaf-, Speise-, Boudoir- und Herrenzimmer, in verschiedenen Stylarten und in allen Größen, nach jeder Zeichnung; Holländische Laufteppiche, Orientalische (Karamanek) Vorhänge, Torontaler serbische Teppiche (Tyilin), für Decken, Vorhänge, Divan-Überwürfe etc.  
Haupt-Niederlage: Budapest, VI. Bez., Andrassy-ut Nr. 4.  
Reichhaltiges Lager von allen in das Teppichfach schlagenden Artikeln, wie: Billigere Sorten Teppiche, Vorhänge, Tisch- u. Bettdecken, Lambrequin, Zimmer- u. Pferdeketzen

Vaterländische Industrie.  
Vaterländische Industrie.

# „Neues Pester Journal“

**„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.**  
Anstufte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte und neue**  
feuerfeste und einbruchsfichere  
**Raffen,**  
auch Original Friedrich  
Wiese und F. Wertheim  
und Co., wenig gebraucht,  
offert billig Wiener Raffen-  
Fabrik Niederlage, Budapest,  
Göttergasse 6. 46261

**Kaffeeshauf**  
und Milchhalle, welche durch  
eine allein stehende Person  
leicht zu führen ist und einer  
größeren Familie sichere  
Ernährung bietet, ist wegen Er-  
krankung der Anhaberin spott-  
billig und dringend zu ver-  
kaufen. Näheres erteilt  
Julius Niemetz, Budapest,  
Röck Szilárdgasse 18,  
44664

Vorzüglichste Prima Lehr-  
kräfte,  
**Erzieherinnen,**  
Kindergärtnerinnen,  
Binnen empfiehlt u. placirt  
**Institut Pontelli,**  
Wainerring 42. 46510

**Praktikant**  
aus gutem Hause, mit schöner  
Handchrift, der ungarischen  
und deutschen Sprache mäch-  
tig, wird bei einem hiesigen  
Industrie-Unternehmen mit  
Anfangsgehalt sofort ac-  
ceptirt. Offerte unter „X. J.“  
45“ an die Exp. 47311

**Mitwirkender**  
Kompagnon, Kaufmann, ge-  
bildet, wird für ein 10  
Jahre bestehendes Unter-  
nehmen, welches mit 30  
Prozent arbeitet, wegen Pa-  
milienverhältnisse gesucht.  
5- bis 6000 fl. notwendig,  
welche sichergestellt werden  
können. Gest. Anträge unter  
„100 Rünite“ an die Expd.  
47312

**Spezereibrande**  
tüchtiger Agent gesucht.  
Zuschreiben unter „Ein-  
geführt 11“ an die Expedit.  
47310

**Monteur**  
für Installations- u. Brunn-  
arbeiten wird gesucht. Offerte  
an Kamm & Keller, Váci-  
körut 62. 18184

**Die Filiale**  
eines  
**Mehlgeschäftes**  
sucht ein kautionsfähiger  
Nachmann auf Berechnung  
oder in fixer Rechnung sofort  
zu übernehmen. Anträge unter  
Chiffre „Steißig 220“ an die  
Expedit. 47220

**Metallkränze und**  
**Zweige,**  
ewige und schöne Bilde für  
Grüfte, Grabsteine und Mo-  
numente aus massivem Kupfer,  
künstlerisch ausgeführt. Preis-  
listen sendet franco I.  
Marzsányi, Budapest, Ki-  
gyó utca 8. 43271

**Villatellek**  
eladása. A pilis-csabai fö-  
hercegi uradalom köz-  
vetlen az ottani vasut-  
állomás mellett 200 kat.  
holdnyi erdőterületet villa-  
telkeknek elad. Bövebb  
értesítést ad Dr. Galovits  
Zoltán, eladással megbiz-  
zott ügyvéd, Budapest,  
Király-utca 19. sz. alott  
Háttörben 1000 h. sz. alá-  
erdő, 16-20 méter mély-  
ségben bárhol a legjobb  
ivóvíz. Az intézőség.  
18925

**Neugebäude-**  
**Demolierung.**  
Wegen Räumung des Platzes  
werden trodene

**Manerfeine**  
per Fuhr mit 70 fr., sonst ges  
**Baumaterialie**  
zu sehr billigen Preisen ver-  
kauft. Demolierungsanlei-  
**V., Hold-utca 2.**  
18033

**Klaviere,**  
neue und überspielte, aus-  
schließlich solide Fabrikate,  
sind billigst zu haben bei dem  
allbekanntesten Klavierstimmer  
**Anton Marešch,**  
Franziskanerbazar, 3. Etage.  
Dasselbst sind Instrumente in  
Miethe zu geben und eine  
Tolltawige stumme Klaviatur  
zu verkaufen. 46860

**Bauzeichner**  
für Hochbau, junger Mann,  
Christ, der ungarisch und  
**deutsch**  
flott schreibt und spricht, wird  
mit 70-75 Monatslohn  
dauernd aufgenommen. Of-  
ferte unter „Hochbauzeichner  
77“ an die Exp. 47194

**Ein Optikerhilfe**  
wird aufgenommen, derselbe  
soll alle Reparaturen machen,  
Auslage arrangiren und Ge-  
lanterienwaren verkaufen kön-  
nen. Abt. in der Expedition.  
46991

**Anfräumerin,**  
rein, geschickt, zu sofortigen  
Eintritt gesucht. Näheres:  
V., Göttergasse 17, beim  
Hausmeister. 47089

**Schönes Ecklokal**  
mit 3 großen Öffnungen,  
45 Quadratmeter Fläche,  
im Hause  
**Podmaniczkygasse**  
**Nr. 49,**  
Ecke Nabelgasse,  
**Haltestelle der elek-**  
**trischen Bahn,**  
sowie auch eine elegante, mo-  
dern eingerichtete  
**Wohnung**  
per November zu vergeben.  
18061

**Alterversorgung**  
**und monatliches**  
**Einkommen**  
erlangen Herren oder Damen,  
welche für eine gut fundierte  
und ansehnliche Versicherungs-  
gesellschaft wirken wollen.  
Der Betrieb ist so eingerich-  
tet, und das den Vertretern  
vorbereitete Material derart,  
daß bei einigem Fleiße der  
Erfolg ein bedeutender sein  
muß. Offerte unter „Siche-  
rer Erfolg 738“ an d. Exp.  
46738

Behördlich bewilligter  
**Ausverkauf.**  
Von Kavaliereu abgelegte  
**Herren-Kleider**  
werden wegen Auflösung des  
Geschäftes zu tief herabge-  
setzten Preisen ausverkauft.  
Kossuth Lajos-utca 15,  
1. Stod. 18040

**Professeur**  
diplomé enseigne sa lan-  
gue maternelle d'après  
methode rapide en 5-6  
mois. Sous „A. X. 1900“  
à l'exp. 47147

**Egy nagyobb**  
vidéki városban egy  
épület-füzethez, az üz-  
let nagyobbítása végett  
1500-2000 forint társ ke-  
restetik. Czim a kiadóban.  
47306

**Möbelverkauf.**  
Schöne Schlaf- und Speise-  
zimmereinrichtungen sind sehr  
preiswürdig zu verkaufen  
Budapest, 4. Bez., Karls-  
gasse 1, Gewölb Nr. 26.  
18099

**2 háromszobás**  
udvari lakás, olesó, min-  
den hozzátartozóval 1898  
novemberre kiadó. Do-  
hány-utca 20. 46855

**Hauslehrer gesucht**  
zu einem erziehungsreichen  
Hause, derselbe muß auch im  
Deutschen perfekt sein. Abt.  
in der Exp. 47133

**2 Wohnungen,**  
bestehend aus 3 und 4 Kaf-  
senzimmern, Gas- und elek-  
trische Beleuchtung, sind 5.  
Bez., Leopoldring Nr. 19, zu  
vergeben. 46908

**Bei der Offiziers-**  
**Messe**  
des Infant-Regts. Nr. 46  
in Szegedin gelangt mit  
1. November l. J. die Stelle  
einer  
**Köchin**  
zur Vergebung. Darauf Reflek-  
tiren, welche in einem größe-  
ren Hotel als Köchin in Kon-  
dition gestanden sein müssen,  
wollen ihre diesbezüglichen Of-  
ferte bis 15. Oktober 1898  
an die Verwaltung der Offi-  
ziers-Messe des 46. Infanterie-  
Regiments in Szegedin  
einsenden. 18172

**Kompagnon**  
mit 6000 fl. baar wird bei  
sicherem Reingewinn zu  
Grundstücken gesucht.  
Bocher, VIII. Bezirk,  
Kistemplom-utca 9.  
szám. 47065

**Wainerring 34**  
elegante Wohnung, bestehend  
aus 4 Kaffeezimmern, Vor-  
zimmers und Dienstmotenzim-  
mer, Küche, Speis etc., per  
1. November preiswürdig zu  
vermieten. Abt. in der Exp.  
47186

**Lokal**  
sammt Wohnung, großes  
Glas-Salettel, verwendbar  
auch zur Werkstatt, ist sofort  
oder per 1. November zu  
vermieten. Abt. in der Exp.  
47154

**Photographisches.**  
**Sehr tüchtiger**  
**Kopist**  
(für Albumen), im geschmack-  
vollen Vignettiren und Po-  
nen selbstständig arbeitend,  
per sofort oder für später  
gesucht. Offerte nebst Zeug-  
nisabschriften und Gehalts-  
ansprüchen erbeten an Emil  
Reglovich, Photograph, Sze-  
gedin. 18185

**Szép 3 szobai**  
évi lakás, berendezett  
fürdőszobával és mellé-  
helyiségekkel, azonnal  
vagy november hó 1-én  
bérbe adandó. Róza-  
domb, Szemlőhegy-utca  
8. sz. 47158

**Musik-Automat,**  
Cuphonon (groß), ist billig  
zu verkaufen. Abt. in der  
Expd. 47068

**Ein seit 25 Jahren**  
in Neupeft bestehendes und  
im besten Gange befindliches  
**Glaswaren- und**  
**Porzellangeschäft**  
ist wegen Familienverhält-  
nisse aus freier Hand  
**sofort zu verkaufen.**  
Abt. in der Exp. 47123

**Circularfäge,**  
komplet, mit Tischvorrichtung,  
zu kaufen gesucht. Anträge  
unter „Säge 015“ an die  
Exp. 47015

**Deutsche Kinder-**  
**gärtnerin,**  
geprüft, wird zu zwei Knaben  
von 4 und 5 Jahren gesucht.  
Nur solche mögen schriftliche  
Offerte mit Angabe des Al-  
ters, Geburtslandes und Ge-  
haltsansprüche unter „A. B.  
C. Tüchtig“ an die Exp. ein-  
senden, welche über langjäh-  
rige Zeugnisse verfügen.  
46961

**Többs kétszobás**  
lakás kiadó. Bezerédy-  
utca 6. 46856

**Erzieherinnen suche**  
**dringend**  
zu sehr feinen Familien nach  
Budapest und Provinz. Ge-  
halt 400-600 fl.

**Louise Szegedy S.,**  
Budapest, Andrassy-ut 28.  
17969

**Die hauptstädtische**  
staatliche Handschuhfabrik  
(Budapest, III., Kulesár-  
utca 1) liefert in Geschäfte  
zum Detailverkauf aus  
prima Handschuhleder durch  
einheimische ungarische Hand-  
schuhmacher zugeschnittene,  
mit Meißel gezeichnete Glace-  
Handschuhe, in den Größen  
den Handschuhnummern voll-  
kommen entsprechend. Preis-  
courante franco. Muster-  
Tugende mit Kostnachnahme  
sendet die Direktion. 17030

**Schöne Gassenwoh-**  
**nungen.**  
2 große Zimmer, Alkov, Vor-  
zimmer, Küche, Speis, Kloset,  
per 1. November billig zu  
vergeben. 6. Bez., Bajnok-  
gasse 2/b, ganz nahe zur  
AndrassystraÙe, und 7. Bez.,  
Vörösmartygasse 12/a. 47164

**Sichere Expizenz.**  
Chemische Kleiderreinigung-  
und Renovierungsanstalt,  
12jähriger Posten, großer  
Kundenkreis, ist um 800 fl.  
zu verkaufen. Abt. in der  
Expd. 46721

**Klaviere und**  
Pianos, durchwegs be-  
rühmte Fabrikate, darunter  
stets gut erhaltene über-  
spielte, am ganzen Budapest  
Platz am Solibesten zu ver-  
kaufen und auszuleihen im  
Musterkavalierealon Kerefteln,  
Budapest, Wainerboulevard  
Nr. 21. (Iparudvar). 18128

**Wohnung**  
sofort zu vermieten im  
Centrum der inneren Stadt,  
3 Zimmer, davon eines mit  
separitem Eingang, große  
Küche, Speis, Wasserleitung etc.  
Jahresmiete 300 fl. Abt.  
in der Exp. 47045

**Erzieherinnen,**  
in Sprachen und Musik tüch-  
tig, für  
**aristokratische und**  
**Gentry-**  
Familien, auch zu mutter-  
losen Kindern mit gutem Ge-  
halt sucht

**Fran Anna Gerson-**  
**Nietich, Budapest,**  
**zur Andrassy-ut 21**  
**Mezzanin.** 18159

**Einige hundert**  
Stück gute Eichentransport-  
fässer werden wegen Auf-  
lösung des Geschäftes billig  
verkauft. Nähere Auskunft:  
Opferhausgasse 10, beim  
Gausbeforger. 47054

**Wein- u. Bierhaus,**  
das erste und beste Geschäft  
bereits in Budapest, Tages-  
lösung nachweisbar über  
300 fl., ist sofort sehr preis-  
würdig zu verkaufen durch  
Julius Niemetz, Geschäfte-  
Kauf- u. Verkaufsbureau,  
Röck Szilárdgasse 18.  
44685

**Kiváló olesó**  
szobadisek, minden tár-  
gyon feltüntetett árak,  
dus választék  
**lakodalmi ajándé-**  
**kokban Hegedüs**  
**Zsigmondnál,**  
**Andrassy-ut 56.**  
Olajfestmények, paravá-  
nok, mahagoni-oszlopok,  
etagerék, szalonn, szerviz,  
dohányzó, kártyázó, iró-  
és munka-asztalok. Alól  
lámpák selyemernyővel,  
pálma-edenyek, szobrok,  
tükrök, florentini és ve-  
lencei, órák, kandelabe-  
rek, irókszettek, bronz-  
porcellán-és majolika-  
nippek,  
**keretek stb.** 18041

## PAPIER FAYARD ET BLAYN

Das wirksamste und billigste Papier-Plaster für Heilung von Husten, Influenza, Rheuma-  
tismus, Schmerzen, Wunden. Ausgezeichnetes Mittel gegen Gühneraugen. In allen Apotheken.



### Heizöfen und Kochsparherde

Liefert in vorzüglicher Qua-  
lität und unter Garantie die

### Ungarische Ofenfabrik von GUSTAV G. EHRLICH, Budapest.

**Meidinger-Öfen** in eleganter Aus-  
führung, schwarz, vernickelt und  
emailt in verschiedenen Farben.  
**Meidinger-Öfen** für mehrere Zim-  
mer m. einem Ofen mittelst Wär-  
meleitung zu beheizen.  
**Vorzügl. Regulir-Öfen** aus Stahl-  
mantel-Glanzblech, mit Chamotte-  
Einsätzen unter Garantie.  
**Coaksöfen** von fl. 4.- aufwärts.  
**Regulir-Öfen f. Holzheizun-**  
**gen.** Ofen f. Gast- u. Kafeehäuser  
„System Ehrlich“.  
Fabrik: VII., Fogarasi-ut 6.  
Telephon-Nr. 62-21.

**Kochtschherde** mit unzerbrech-  
licher Emailverkleidung in allen  
Farben, in sehr eleg. Ausführung.  
Kochtschherde aus geriffelten Ble-  
chen „System Ehrlich“ neu.  
**Sparherde** aus starkem Material u.  
schöner Ausführung zu den billig-  
sten Preisen.  
**Ventilations-Gitter.**  
**Öfen u. Sparherde** aller Systeme  
werden in meiner Fabrik reparirt  
und in bestem Zustande wieder  
geliefert. 96980  
Musterlager: VII., Dohány-utca 3.  
Telephon-Nr. 60-8.

### Geheime Krankheiten,

Dr. Kajdacsy  
gew. k. k. Regiments-  
arzt.  
**Ordinationsanstalt:**  
Budapest, V.,  
Wainerboulevard 4  
(Váci-körut 4),  
1. Stod, Eingang bei der  
Treppe.  
Ordination Vormittags von  
9-4 Uhr und von 7-8 Uhr  
Abends. Honoräre Briefe wer-  
den unter Discretion beant-  
wortet, Medikamente besorgt.

## In Pomáz

ist ein schön gelegener Grundbesitz, circa 1600 Quadrat-MaÙer  
Obst- und Weingarten nebst Wohngebäude zu verkaufen oder  
zu vermieten. Das Wohnhaus mit herrlicher Aussicht auf  
Gebirge ist an der neu zu erbauenden elektrischen Bahnlinie  
Pomáz-Margittliget gelegen und für den Sommeraufenthalt  
sehr geeignet. Der Grund kann auch als Bergwert beider  
Qualität Kalksteine ausgenutzt werden. Vermittler werden  
honorirt. Adresse in der Expedition.

### Hundert Meter Garten-Gitter

werden zu kaufen gesucht. Vermittler erhalten Belohnung  
Adresse in der Expedition. 97097

### Kassen, Kassetten

Geht. Signal-Kassen,  
Panzerkassen und  
Kopirpressen liefert solid und  
billigst die f. und f. privit.  
vaterländische Kassen-  
fabrik von  
**Brüder Hesky,**  
Budapest,  
VI. Szabo cs-utca 4  
Sopron- und die beiden  
**Remenyik Viktor,**  
Eisen-Exp. rigeßchäft, Kolozsvár

### Lizitation.

Die auf 1500 fl. geschätzten  
Wohnungs-Einrichtungen, u.  
zw.: Schlaf-, Speiszimmer,  
Klavier, Lampe und dergl.  
werden auf Grund des Be-  
scheides J. B. 187/1898 des  
Budapester V. Bezirksgerich-  
tes am  
**11. Oktober 1898,**  
Vormittags halb 11 Uhr,  
Vörösmartygasse Nr. 58,  
Szondy-gasse, Gemöblichal,  
öffentlich feilgeboten werden.